



Lebenshilfe

Kempten (Allgäu)

Solidarisch handeln.

Selbstbestimmt leben.



Jahre
1965-2020

**Blickpunkte
Lebenshilfe**

**Ausgabe
2/2020**

Inhalt

Unser Leitbild – das ist uns wichtig.

„Es ist unsere Vision, dass Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen und Behinderungen hier in der Region selbstbestimmt, würdig und geachtet inmitten der Gesellschaft leben. Wir bieten ihnen in jedem Alter Raum und Unterstützung für ihre Entwicklung und Lebensentfaltung. Wir wirken in der Gesellschaft für die Bereitschaft, Menschen mit Behinderung vorbehaltlos anzunehmen. Gemeinsam mit behinderten Menschen, ihren Eltern, Angehörigen, Freunden und Betreuern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten wir alle an der Verwirklichung unserer Vision und unseres Auftrages.“



Wir wollen, dass alle Menschen mit Behinderung hier in Kempten ein gutes Leben haben können.

Wir wünschen uns:

- Alle Menschen können überall mit machen.
- Alle Menschen bekommen die Hilfe, die sie brauchen.
- Alle Menschen bestimmen selbst, wie sie leben wollen.

Alle Menschen bekommen Hilfe.

Es ist egal, ob die Menschen noch Kinder sind oder Erwachsene oder alte Menschen.

Wir sagen allen Menschen:

Menschen mit Behinderung gehören dazu.
Menschen mit Behinderung sind wichtig.
Das ist unser Ziel.



Lebenshilfe
Kempten (Allgäu)

*Solidarisch handeln.
Selbstbestimmt leben.*

Verein

Editorial	3
55 Jahre Lebenshilfe Kempten	4
Kurzchronik Lebenshilfe Kempten	6
Lebenshilfe damals und heute	9
Danke an alle unsere Spender	12
Mobile Personalwerbung	14
EUTB Allgäu wird weiter fortgeführt	15

Informationen aus den Bereichen

Wohnen	16
Offene Hilfen	30
Tagesstätte	35
Schule	37
Frühförderung	44
Fahrdienst	49
Betreuungsverein	55
Allgäuer Werkstätten	56
Autismus Zentrum Schwaben	57

Ansprechpartner

Lebenshilfe Kempten	60
----------------------------------	----

Kooperationen

Lebenshilfe Kempten	64
----------------------------------	----

Gutes tun mit Spenden	65
------------------------------------	----

Formulare	66
------------------------	----

FOTOS | IMPRESSEUM

Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu
St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu)
Vorsitzender Bernhard Schmidt
Geschäftsführerin Christine Lüddemann
Telefon: 0831/52354-0 | Fax: 0831/52354-30
E-Mail: info@lebenshilfe-kempten.de
Internet: www.lebenshilfe-kempten.de

Redaktion: Sophie-Isabel Gunderlach und Anna-Lena von der Eltz (Marketing und Fundraising)

Fotos: Wenn nichts anderes vermerkt: Lebenshilfe Kempten; moriprint

Gestaltung: DTP-Service Rolf Disselhoff



Verein

55 Jahre Lebenshilfe Kempten

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Lebenshilfe Kempten,

in diesem Jahr feiern wir einen ganz besonderen Geburtstag - der Verein Lebenshilfe Kempten wird 55 Jahre alt. 55 Jahre in denen viel bewegt wurde. 55 Jahre in denen sich der Verein mit Vorstanderschaft, Geschäftsführung, Belegschaft sowie Eltern und Angehörigen mit vollem Einsatz, Engagement und unermüdlichem Kampfgeist für die Selbstbestimmung und Teilhabe unserer Menschen mit Behinderung hier in unserer Region einsetzte.

Rückblick

Vor über einem halben Jahrhundert am 15. Juni 1965 wurde die Lebenshilfe Kempten auf der damals ersten einberufenen Mitgliederversammlung durch Eltern von Kindern mit Behinderung gegründet. Dem vorausgegangen war der Besuch von Tom Mutters, Gründer und Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Lebenshilfe, der im Mai 1965 vor betroffenen Eltern in Kempten sprach: „Die Anregung, derartige Einrichtungen auch hier ins Leben zu rufen, wird von einer einflussreichen Elternorganisation ausgehen müssen, die nicht müde wird, sich immer wieder dort, wo es notwendig ist, für das Wohl und Glück ihrer Schützlinge einzusetzen.“



Die Jahre des Aufbaus folgten: In den 60iger- und 70iger-Jahren setzte sich die neugegründete Elternvereinigung für den Bau eines Sonderkindergartens, später Schulvorbereitende Einrichtung, einer Schule sowie die Gründung der ersten Werk-

stattgruppen ein. 1977 folgte das erste Wohnheim Am Göhlenbach in Kempten, in das die ersten 12 Bewohner einzogen. Weitere Wohnheime sowie die Gründung der Kinderhilfe Allgäu, nachdem die gesetzliche Grundlage dafür geschaffen wurde, folgten. Bereits zum 15-jährigen Bestehen im Jahr 1980 konnte die Elternvereinigung stolz auf ihr Erreichtes zurückblicken.

In den Folgejahren wurden die Angebote zunehmend differenzierter. Es folgte unter anderem die Gründung des Fahrdienstes, des Familienentlastenden Dienstes, des Bereichs der Offenen Hilfen, einer eigenen Seniorentagesstätte, des Autismus Zentrum Schwabens, der Heilpädagogischen Tagesstätte sowie weiterer Wohnheime.

Lebenshilfe Heute

Die Lebenshilfe Kempten verfügt heute über eine Vielzahl von hoch professionellen Einrichtungen und ambulanten Diensten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistigen und seelischen Behinderungen und deren Familien im Stadtgebiet von Kempten und im Landkreis Oberallgäu. Wir stehen nicht still und entwickeln unsere Angebote permanent weiter und ergänzen sie hinsichtlich neuer, zusätzlicher Bedarfe. So wird im nächsten Jahr ein weiteres Wohnheim mit insgesamt 24 neuen Plätzen, aufgeteilt in zwei Wohngruppen, in Waltenhofen eröffnet und die Frühförderstelle Kinderhilfe Allgäu wird im November um einen weiteren Standort in Immenstadt erweitert.

Heute können wir mit stolz auf das Erreichte aus den vergangenen 55 Jahren zurückblicken, wir haben Hürden bewältigt, Rückschläge hingenommen, unermüdlich gekämpft und haben dabei unsere Werte, Ziele und vor allem unsere Vision, dass



Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen und Behinderungen hier in der Region selbstbestimmt, würdig und geachtet inmitten der Gesellschaft leben, nie aus den Augen verloren. Auch jetzt in Zeiten von COVID-19 halten wir weiterhin fest zusammen, lassen uns nicht von unserer Vision abbringen und meistern auch diese Hürde, zum Schutz und zum Wohle unserer Menschen mit Behinderung.

Blickpunkt

Die aktuelle Ausgabe unseres Blickpunkts zum 55-jährigen Bestehen der Lebenshilfe Kempten ist ein Zeugnis dafür, wie bunt und vielfältig das Miteinander und das Leben in unserer Lebenshilfe Kempten im letzten Jahrhundert geworden ist. Eine Ausgabe, wieder gefüllt mit vielen Informati-

onen und Neuigkeiten aus dem Verein, aus unseren Einrichtungen und den großen und kleinen Geschichten und Bildern aus dem aktuell beeinflussten Corona-Alltag der von uns begleiteten Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Durchblättern unseres Blickpunktes und freuen uns auf weitere herausfordernde und herausragende Jahre zur Umsetzung unseres Auftrages.

Bleiben Sie gesund!



Herzlichst,
Ihre Vorstandschaft &
Geschäftsführung ◀

55 Jahre - wir können mit Stolz zurückblicken

Herausforderungen hat es in den vergangenen 55 Jahren innerhalb der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung schon immer gegeben. Das begann bereits zu Beginn der Elterninitiative und hat sich wie ein roter Faden in den vergangenen Jahrzehnten durch das Handeln unseres engagierten, gemeinnützigen Vereins durchgezogen. Dabei haben und hatten alle Vorstände und Geschäftsführer, alle Eltern und Mitarbeiter stets das Wohl der Menschen mit Behinderung im Blick - immer mit der Intension, die auch das Leitbild der Lebenshilfe Kempten prägt: „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Dass bei all diesem Engagement ausgerechnet im 55. Jubiläumsjahr ein Virus unsere Solidargemeinschaft erneut auf eine harte Probe

stellt, hätte am Anfang des Jubiläumsjahres wohl niemand vermutet.

Die Lebenshilfe ist in einer Zeit geboren, als Kinder und Jugendliche mit Behinderung als „schwachsinnig und bildungsunfähig“ gegolten haben. Bis weit in die 60er Jahre wurden sie aus Kindergärten und Schulen ausgeschlossen, hatten kein Recht auf Bildung und somit auch keine Beschäftigungsperspektiven. Noch unter dem Eindruck des Nazi-Terrors musste die Gründergeneration der Lebenshilfe gegen massive Diskriminierung und ein gedankliches Konstrukt ankämpfen. Ihre tiefe Überzeugung war es, dass Menschen mit einer geistigen Behinderung bildungsfähig sind und einen Anspruch auf Förderung haben, dass es ein



Jahre 1965-2020

Hilfesystem geben muss, das verbindlich geregelt wird (Rechtsanspruch statt Almosen) und dass Hilfen dort entstehen, wo sie benötigt werden - dezentrale Hilfen, wohnortsnah, statt große Anstalten und Heime. Die Menschen der Gründergeneration waren mutige Vorreiter für etwas, was 2008 endlich in der UN-Behindertenrechtskonvention seinen Niederschlag fand.

Bei uns in Kempten waren Wolfgang und Cilli Bergleiter vor 56 Jahren gemeinsam mit Pfarrer Helmut Alt der Motor für den Aufbau der Lebenshilfe Kempten. Eine Veranstaltung mit Tom Mutters, dem Gründer der Bundesvereinigung der Lebenshilfe, und 200 Gästen machte Mut zur Vereinsgründung „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e.V.“ am 15. Juni 1965 in Kempten.

Damals: Eine pädagogische Ausbildung speziell für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung - Fehlanzeige. Inklusion war ebenfalls ein Fremdwort. Lebensnahe Hilfen und Ideen für Kinder mit einem Handicap mussten erst einmal entwickelt werden.

In den Anfangsjahren ging es insbesondere um Kinder mit Behinderung - so entstand 1966 der erste Sonderschulkindergarten in einer ehemaligen Schulbaracke. 18 Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren lernten hier unter der Anleitung von „Tante Irmgard“ (Kindergärtnerin Schmiedele) und zwei Helferinnen das Leben in der Gemeinschaft.

Das Bildungskonzept der Lebenshilfe baute bald auf drei Säulen auf: Kindergarten - Schule - Werkstatt. Die erste Schulklasse gab es 1968/69, die erste Werkstattgruppe 1969. Aus letzterer wurde 1975 die Allgäuer Werkstätten GmbH.

Mit Schuljahresbeginn 1972/1973 wurde die „Private Sonderschule für geistig Behinderte Kempten (Allgäu)“ genehmigt, der Verein konnte nun eine eigene Schule betreiben. Die Schule ist Vorläufer der im Jahr 1976 in „Tom-Mutters-Schule“ umbenannten Einrichtung, die heute noch in Thingers betrieben wird. Aktuell werden an der Tom-Mutters-Schule, der Schulvorbereitenden Einrichtung sowie in drei Außenklassen knapp 200 Schülerinnen und Schüler durch Sonderschullehrer unterrichtet und von Kinderpflegern, Heilpädagogen und Therapeuten betreut. Zwei Drittel dieser Schüler erhalten in der angegliederten Heilpädagogischen Tagesstätte (eröffnet 2006) eine Nachmittagsbetreuung.

Weiter kamen die Kinderhilfe Allgäu (1978) und der Familienentlastende Dienst (FED/1985) hinzu. Mit 23 Jugendlichen startete 1995 die Offene Behindertenarbeit (OBA). Sie ermöglicht bis heute eine Teilnahme an verschiedenen Freizeit-, Kultur-, Bildungs- und Sportangeboten - und bringt Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Mit dem Start der Offenen Behindertenarbeit wur-

Fortsetzung auf Seite 8 ▶▶▶

55 JAHRE

Die Anregung, derartige Einrichtungen auch hier ins Leben zu rufen, wird von einer einflussreichen Elternorganisation ausgehen müssen, die nicht müde wird, sich immer wieder dort, wo es notwendig ist, für das Wohl und Glück ihrer Schützlinge einzusetzen.

- Tom Mutters in Kempten.

Allgäuer Werkstätten

1975 wurden durch die Lebenshilfe-Vereine Kempten, Sonthofen und Lindau die Allgäuer Werkstätten GmbH mit Sitz in Kempten gegründet.

Im Sommer 1975 zogen 16 Mitarbeiter mit ihren Betreuern in die ersten Räume der Werkstätten ein.

Aktuell arbeiten in sieben Einrichtungen an den Standorten Kempten und Sonthofen rund 650 Menschen mit Behinderung.

Eigenes Wohnheim

Nach bereits drei angemieteten Wohnhäusern folgte 1983 das erste eigene Wohnheim. In der Maria-berger Straße 91 wurde ein Wohnheim für 44 Menschen mit Behinderung errichtet.

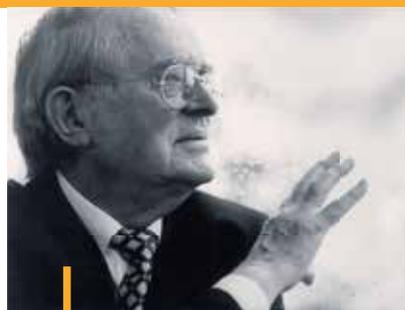
In den Folgejahren wurde das Wohnkonzept stark ausdifferenziert und erweitert. Neue Wohnstätten wurden errichtet, Ambulant Betreutes Wohnen und zwei Seniorentagesstätten wurden geschaffen.

1965

1975

1978

1983



Gründung des Vereins

Tom Mutters, Gründer und Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Lebenshilfe in Marburg sprach am 18. Mai 1965 auf einer einberufenen Versammlung vor betroffenen Eltern in Kempten.

Im Anschluss wurde am 15. Juni 1965 die Ortsvereinigung in Kempten unter dem Namen „Lebenshilfe für das behinderte Kind e.V.“ gegründet.

Eine eigene Schule

Mit Schuljahresbeginn 1972/1973 wurde die „Private Sonderschule für geistig Behinderte Kempten (Allgäu)“ genehmigt, der Verein konnte nun, neben dem bereits 1966 eröffneten Sonderkindergarten, eine eigene Schule betreiben. Die Schule wurde 1976 in „Tom-Mutters-Schule“ umbenannt.

Kinderhilfe Allgäu

Mitte der 70er Jahre wurden die gesetzlichen Grundlagen geschaffen, dass auch die Frühförderung von Kindern unter drei Jahren öffentlich finanziert werden konnte.

Die erste Frühförderstelle wurde 1978 in einer 4-Zimmer-Wohnung in Kempten eingerichtet. Bereits drei Jahre später folgte eine Zweitstelle in Sonthofen.

Kurzchronik

Heute

Der Verein ist heute einer der großen Träger der Behindertenhilfe im Allgäu. Seit seiner Gründung hat er ein differenziertes und umfassendes Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistigen, körperlichen und seelischen Behinderungen und deren Familien geschaffen.

Die Lebenshilfe Kempten tritt heute, aber auch in Zukunft mit ihrem ganzen Engagement für den Abbau noch vorhandener gesellschaftlicher Barrieren und für eine uneingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe für unsere Menschen mit Behinderung ein.

Neue Wohnform

„Es ist schön, selbständig und unabhängig zu sein.“

berichtet einer der ersten Klienten der neuen Wohnform „Ambulant Betreutes Wohnen“. Selbstständiges Wohnen und stundenweise Betreuung sind die Merkmale der neuen Wohnform.

Heute werden im ABW 46 Klientinnen und Klienten betreut.

Wohn- & Lebensprojekt

Bereits 2010 präsentierte der Verein erste Pläne für das „Wohn- und Lebensprojekt Rottachstraße“ auf dem rund 6.000qm großen Gelände im ehemaligen „nördlichen Hofgarten“.

2017 eröffnete das neue Wohnheim mit 24 Wohnplätzen, 2 Kurzzeitplätzen, einer neuen Wohnheimverwaltung, einer Seniorentagesstätte sowie inklusivem Wohnen mit 9 Apartments.

1995

2006

2017

2020



Ein weiterer Bereich

1995 startete mit 23 Jugendlichen die Offene Behindertenarbeit - OBA und damit die Offenen Hilfen. Die Teilnahme an Freizeit-, Kultur-, Bildungs- und Sportangeboten sowie die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung stehen bis heute im Mittelpunkt des Angebotes.

Neubau der HPT

„Wer will fleißige Handwerker seh'n?“

Fröhlich, mitreißend und gute Laune versprühend, eröffneten die Kinder und Jugendlichen mit dem Kinderlied-Klassiker die offizielle Einweihung der neuen Heilpädagogischen Tagesstätte im Sommer 2006.

1965-2020

Fortsetzung von Seite 5 ▶▶▶

den OBA und FED in einem eigenen Bereich organisiert: Den Offenen Hilfen.

Eine Konsequenz in der Weiterentwicklung des Vereins war auch das Angebot von unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten - in der Gemeinschaft (ab den 70er Jahren), mit dem ersten eigenen Wohnheim (1983) oder ambulant in der eigenen Wohnung (1995). Hinzu kamen außerdem Seniorentagesplätze, denn auch Menschen mit Behinderung werden immer älter. So entstand in Kempten die erste Senioren-Tagesstätte Bayerns für Menschen mit Behinderung (1996). Heute haben wir zwei Tagesstätten für berentete und teilzeitbeschäftigte Menschen mit geistiger bzw. mehrfacher Behinderung im Angebot.

Das erste eigene Wohnheim der Lebenshilfe Kempten entstand 1983 in der Mariaberger Straße. Aktuell entsteht für deren Bewohner ein Wohnheim-Neubau mit 24 Wohnplätzen aufgeteilt in zwei Wohngruppen in Waltenhofen. Gebaut wird es durch die Raiffeisenbank Kempten-Oberallgäu eG. Im Frühjahr nächsten Jahres können die Bewohner in ihr neues Zuhause ziehen. Das Gebäude in der Mariaberger Straße wird im Anschluss von Grund auf saniert und für ein neues inklusives Wohn- und Lebenskonzept hergerichtet. Insgesamt leben heute ca. 140 erwachsene Menschen mit Behinderung in 17 Wohngruppen an 8 unterschiedlichen Standorten in Kempten gemeinschaftlich zusammen.

Ein weiterer Teil des Bereichs Wohnen ist das Ambulant Betreute Wohnen (ABW). Hier wird eine professionelle ambulante Unterstützung zum selbständigen Wohnen in der eigenen Wohnung für erwachsene Menschen mit einer geistigen oder seelischen Behinderung angeboten.

Parallel zur Herausforderung neuen Wohnraum für erwachsene Menschen mit Behinderung zu schaffen, war es das Ziel, so früh wie möglich mit den (werdenden) Eltern in Kontakt zu treten, um frühest möglich Hilfe anzubieten. So entstand 1978 die Kinderhilfe Allgäu, die bis heute Kindern



mit Entwicklungsverzögerungen bzw. mit Behinderungen und deren Familien von Geburt bis zum Schuleintritt unterstützt.

Für die Kinderhilfe Allgäu bringt 2020 eine große Neuerung: Eine neue Außenstelle in Immenstadt wird eröffnet - um auch hier wohnortnahe Hilfen anbieten zu können. Die Eröffnung ist für Mitte Oktober geplant. Insgesamt gibt es dann drei Anlaufstellen, in Immenstadt, Sonthofen und Kempten.

Weitere Meilensteine in der 55-jährigen Geschichte der Lebenshilfe: die Gründung der Stiftung Lebenshilfe Kempten (1995). Sie feiert heuer auch bereits ihr 25-jähriges Jubiläum. 2004 wurde das Autismus Zentrum Allgäu (AZA) mit einigen Kooperationspartnern gegründet, seit 2007 unter dem Namen Autismus Zentrum Schwaben (AZS) bekannt.

Wie ein roter Faden durch die Geschichte der Lebenshilfe Kempten zieht sich vor allem eines: Aus allen Krisen und Herausforderungen sind wir stets stärker hervorgegangen. Dabei ist der besondere Hintergrund der Elterninitiative zu sehen. Im Vorstand tragen sie bis heute viel Verantwortung mit und für wegweisende Entscheidungen und in den einzelnen Einrichtungen sind sie als engagierte Unterstützer und Helfer unentbehrlich. Gemeinsam mit ihnen, mit allen Mitarbeitern, Mitgliedern und Unterstützern - beispielsweise zeigten diese eine große Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft in den ersten Wochen der Corona-Zeit, als nach einem Aufruf der Lebenshilfe hunderte freiwillige Helfer Behelfsmasken nähten - setzt sich der Verein auch in Zukunft jeden Tag für das Wohl der uns anvertrauten Menschen mit Behinderung hier in der Region ein.

Monika Rohlmann & Anna-Lena von der Eltz◀

Lebenshilfe damals und heute - Einblicke zweier Generationen

2020 feiert die Lebenshilfe Kempten ihr 55-jähriges Jubiläum. Gegründet wurde unser Verein 1965 von Eltern von Kindern mit Behinderung. Was haben sie sich von der Gründung der Lebenshilfe erhofft? Und wie sieht die Stellung von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft heute aus? Wir haben mit Elfriede Fischer, Gründungsmitglied der Lebenshilfe Kempten und mit Susanne Jäger, deren Tochter Leni das Down-Syndrom hat und die seit kurz nach ihrer Geburt von unserer Frühförderung begleitet wird, gesprochen.



Elfriede Fischer

Frau Fischer, Sie waren Gründungsmitglied der Lebenshilfe Kempten 1965. Was waren Ihre Beweggründe?

Elfriede Fischer: Meine Tochter Christel. Sie hatte eine geistige Behinderung, aber damals gab es keine Unterstützungsangebote im Allgäu. Christel ging sogar ein halbes Jahr in eine „normale“ Schule, das ging natürlich nicht gut. Wir wollten eine Schule und einen Kindergarten mit Betreuungsmöglichkeiten und Unterstützung für die Kinder schaffen.

Und wie sahen die ersten Betreuungsangebote bei der Lebenshilfe aus?

Elfriede Fischer: Das pädagogische Konzept wurde von anderen ausgearbeitet und wie genau das aussah kann ich nicht mehr sagen. Aber ich weiß noch, wir haben alle jeden Tag unser Bestes gegeben. Selbstverständlich haben wir damals auch manches ausprobiert, es gab keine „Vorlage“. Aber mir ist nichts im Gedächtnis geblieben, wo ich sage, das ging total daneben. Wir waren froh, dass es die Einrichtung gab und unsere Kinder gut versorgt waren.

Frau Jäger, Ihre Tochter Leni ist vier Jahre alt. Sie wird fast seit ihrer Geburt von Kolleginnen und Kollegen unserer Frühförderung begleitet. Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Susanne Jäger: Bei einer der ersten Früherkennungsuntersuchungen hat uns der Kinderarzt auf verschiedene Möglichkeiten hingewiesen, mit der Förderung ganz früh zu starten. Er hat uns empfohlen, uns an die Lebenshilfe zu wenden bzw. an die Frühförderstelle, da man hier alles aus einer Hand bekommt. Das war für uns ein entscheidendes Argument: Das Wissen, das sind Menschen, die haben den Überblick, kennen sich aus und man muss sich nicht selber von Praxis zu Praxis hangeln und herausfinden, was brauche ich jetzt oder wie läuft das mit dem Antrag. So sind wir zur Lebenshilfe gekommen. Ich glaube, das erste Mal Physiotherapie hatte Leni dann mit sechs Wochen.▶▶▶

Welche Betreuung bekommen Sie heute von der Lebenshilfe Kempten?

Susanne Jäger: Physiotherapie, Logopädie und Heilpädagogik. Außerdem stehen die Mitarbeiter der Frühförderung den Erziehern im Kindergarten bei allen Fragen zur Seite. Seit September diesen Jahres geht Leni in den Kindergarten, in eine reguläre Gruppe mit 23 Kindern und es klappt ganz super.

Frau Fischer, wie hat damals Ihr Umfeld auf den Schritt reagiert, bei der Gründung der Lebenshilfe mitzuwirken und Ihre Tochter in den Sonderkindergarten zu schicken?

Elfriede Fischer: Es gab nie negative Worte, zumindest nicht an mich. Im Gegenteil, ich habe vie-

le positive Rückmeldungen bekommen, vor allem von meiner Familie und meinen Freunden. Und für mich das Wichtigste war: Der Christel ging es gut. Sie ist gerne in den Kindergarten oder die Schule gegangen und später hat sie gerne in der Werkstatt gearbeitet und bei der Lebenshilfe gewohnt. Aber sie hat sich auch immer sehr gefreut, alle 14 Tage oder in den Ferien nach Hause zu kommen. Ich kann sagen: Es war eine Lebenshilfe für meine Tochter und für mich und das hat mein Umfeld genauso gesehen.

Wie bewerten Sie die Situation und gesellschaftliche Stellung von Menschen mit Behinderung in den Gründungszeiten um 1965 und heute?

Susanne Jäger mit ihrer Familie





Elfriede Fischer: Ich bin nicht mehr so nah dran, da meine Christel leider bereits verstorben ist. Aber ich denke schon, dass die Akzeptanz und das Verständnis sich entwickelt und verbessert hat. Daran haben Einrichtungen wie die Lebenshilfe sicherlich einen Anteil durch das Positive, was aufgebaut wurde und bis heute geleistet wird.

Frau Jäger, Sie sind heute etwas „näher“ dran als Frau Fischer, wie bewerten Sie die aktuelle Situation?

Susanne Jäger: Mit einer Verallgemeinerung tue ich mir schwer. Wir persönlich erfahren einen sehr positiven Umgang, das Umfeld reagiert meist zugewandt und offen, wenn auch manchmal mit Klischees.

Zum Beispiel hatten wir Leni bei einer Veranstaltung im Kinderwagen dabei. Im Treppenhaus hörten wir einen anderen Besucher hinter uns sagen: „Hast Du gesehen, die haben ein Kind mit Down-Syndrom dabei. Ich habe gehört, die sollen auch ganz nett sein.“ Wir haben uns schlapp gelacht, aber das zeigt auch: man hat ein Bild von Menschen mit Down-Syndrom und steckt sie in eine Schublade, meistens in die Richtung: die Menschen sind so nett, so witzig, so entspannt. Das stimmt, aber unsere Leni ist auch ein Kind wie jedes andere: Sie hat Wutanfälle, ist nicht so gut drauf, kann mal zuschlagen. Ich denke, der Grund für dieses Schubladendenken ist, dass viele Menschen keine Berührungspunkte mit Menschen mit Down-Syndrom haben.

Sie sehen also weiterhin gesellschaftlichen Nachholbedarf im Umgang mit Menschen mit Behinderung, in Ihrem Fall bei Menschen mit Down-Syndrom?

Susanne Jäger: Wie gesagt, wir sind positiv und bekommen viel positives Feedback. Wir nehmen aber schon wahr, dass es schwierig ist. Gerade in Bezug auf das Down-Syndrom ist der Klassiker

dieser Bluttest, der jetzt in aller Munde ist. Für mich persönlich spiegelt das ein Stück weit die Einstellung wieder, Kinder mit Down-Syndrom sind nicht erwünscht. Und auch in Sachen Aufklärung und Beratung ist mehr möglich. Wie gesagt, unser Kinderarzt hat uns geholfen und wir haben nach Lenis Geburt beispielsweise auch schnell Kontakt zum Bunten Kreis Allgäu hergestellt. Es wäre aber schon eine Hilfe gewesen, bereits vor der Geburt mit anderen sprechen zu können, ein Netzwerk zu bilden.

Zusammenfassend kann ich sagen: Ich wünsche mir das Senden positiver Botschaften gerade zum Down-Syndrom, wenn sich Familien damit beschäftigen müssen. Und da sehe ich tatsächlich auch bei der Lebenshilfe Kempten noch Möglichkeiten, das Thema mehr in den Fokus zu rücken. Aber natürlich ist das für uns auch ein Lebensthema, da uns Leni geschenkt wurde.

Zum Ende an Sie beide die gleiche Frage: Was wünschen Sie der Lebenshilfe Kempten für die nächsten 55 Jahre?

Elfriede Fischer: Ich wünsche der Lebenshilfe Kempten weiterhin alles Gute. Ich kann nur danke sagen für alles, was sie für uns getan hat. Und ich wünsche ihr, dass es so weitergeht und alle Kinder von klein auf ein glückliches Leben führen können.

Susanne Jäger: Wir wünschen der Lebenshilfe Kempten weiterhin so viele Menschen, die sich mit ganzer Kraft und mit ihrem Herzblut einbringen. Und wir hoffen, dass sich nicht nur Betroffene, sondern alle Menschen solidarisch zeigen und es Unterstützung auf allen Ebenen gibt. Es braucht viel Weitblick und einen festen Stand, insbesondere wenn es um schwierige Fragen geht. Das wünschen wir der Lebenshilfe Kempten.

Interview: Sophie-Isabel Gunderlach ◀

DANKE an alle unsere Spender

Raiba hilft e.V. spendet Laptops und Tablets

Der gemeinnützige Verein Raiba hilft e.V. der Raiffeisenbank Kempten-Oberallgäu eG unterstützt die Lebenshilfe Kempten mit fünf neuen Laptops und zwei neuen Tablets im Wert von insgesamt 4.200 Euro.

Dank der Spende der Laptops konnten in unserer Frühförderstelle wichtige Therapieangebote per Videoberatung weiter angeboten werden. Durch das Therapieangebot per Videoübertragung konnte der wichtige Kontakt mit den Eltern und Kindern während des Lockdowns gehalten, wichtige Griffe und Übungen gezeigt und den Familien bei Fragen und Nöten zur Seite gestanden werden.

Die Tablets kommen in einer Wohngemeinschaft für erwachsene Menschen mit seelischer Behinderung und psychischen Erkrankungen zum Einsatz. Mit den Tablets können die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen per Video-Telefonie sprechen, um fehlende soziale Kontakte während der Pandemie herzustellen, die sie dringend benötigen, um einer Vereinsamung entgegenzuwirken.

Ein großer Dank gilt Raiba hilft e.V. für die großzügige Spende. Die IT-Geräte sind wichtige Anschaffungen in der Betreuung von Menschen mit Behinderung in unserer Region in der aktuellen Notsituation mit COVID-19.

Tolle Aktionen

In 24 Stunden mit dem Bike von Kempten an den Gardasee und das für den guten Zweck. Der 20-jährige Kemptener Michael Hock hat diese Herausforderung mit seinem Rennrad erfolgreich gemeistert. Er ist begeisterter Fahrradfahrer und dachte sich: Warum nicht das Angenehme mit dem guten Zweck verbinden. Für jeden von ihm gefahrenen Kilometer konnten Privatpersonen oder Firmen einen selbst gewählten Betrag spenden.



Tobias Eisert, I. Vorsitzender von Raiba hilft e.V. (links) überreicht Tablets und Laptops an Benjamin Fackler, stellvertretender Geschäftsführer der Lebenshilfe Kempten.

Die Idee mit der Aktion kam dem begeisterten Radler, da aufgrund von Corona viele soziale Einrichtungen in diesem Jahr weniger Spenden erhalten und er hier vor Ort helfen und einen Beitrag leisten wollte.

Am Abend des 17. Juni ging es für ihn von Kempten aus los, über den Fernpass und Innsbruck nach Italien. Am Ende schaffte er die 380 Kilometer an seinen Zielort Riva del Garda sogar schneller, bereits am Nachmittag erreichte er den am Nordufer des Gardasees gelegenen Ort.

Dank der tollen Aktion von Michael Hock hat die Lebenshilfe Kempten rund 880 Euro erhalten.

Und als wäre das nicht schon genug gewesen, begab sich Michael Hock im Anschluss seiner Bike-Tour auf den Jakobsweg. Zuhause wieder angekommen hielt er einen Vortrag über seine Reise und sammelte hier noch einmal Spenden für die Lebenshilfe Kempten. Vielen Dank, lieber Michael, für diese tollen Aktionen!

We kick Corona

We kick Corona, eine Spendeninitiative von den Profi-Fußballern Leon Goretzka und Joshua Kimmich vom FC Bayern München, spendete der

Lebenshilfe Kempten 1.000 Euro für Beschäftigungsmaterial für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, damit die Langeweile durch das zeitweise vorherrschende Betretungsverbot in den Wohngemeinschaften besser überbrückt werden konnte. Ein RIESEN Danke geht an das ganze Team von We kick Corona für die tolle Unterstützung!

Verkauf von Behelfsmasken für den guten Zweck

Eine Mutter aus Rettenberg spendete der Kinderhilfe Allgäu 500 Euro, da sie mit der Betreuung ihres Kindes in der Frühförderstelle in Sonthofen so zufrieden war. Sie wollte unbedingt etwas zurückgeben, somit verkaufte sie selbstgenähte Behelfsmasken und spendete die Erlöse an die Frühförderstelle in Sonthofen. Wir bedanken uns ganz herzlich für die großzügige Spende.

VR-Förderpreis der Allgäuer Volksbank

Die Allgäuer Volksbank hat zum VR-Förderpreis ausgerufen, mit dem sie ehrenamtliche, gemeinnützige, soziale und karitative Projekte unterstützen und auch wir waren mit einem Projekt dabei.

Vom 1. August bis zum 9. September 2020 hatte man die Chance, seine Stimme für Vereine, Einrichtungen und Institutionen aus dem Geschäftsgebiet der Allgäuer Volksbank abzugeben. Durch die großartige Unterstützung aus der Bevölkerung konnten wir auf dem 9. Platz landen und dadurch 500 Euro gewinnen.

Mit dem Gewinn werden Spiel- und Therapiematerialien für unseren neuen Standort der Früh-



Großer FC Bayern-Fan: Erwin hat als Dankeschön eine Fußball-Karte gebastelt.

förderung in Immenstadt gekauft. Vielen Dank für Ihre Stimme!

Anna-Lena von der Eltz & Sophie-Isabel Gunderlach ◀



„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...ich einen sozialen Beitrag leisten möchte.“



-Mitglied der Lebenshilfe Kempten-

Mobile Personalwerbung



Seit diesem Jahr düsen unsere Lebenshilfe-Fahrzeuge aus dem Bereich Wohnen und unserer Tom-Mutters-Schule und Heilpädagogischen Tagesstätte mit Personalwerbe-Beklebung durch Kempten und das Oberallgäu.

Fachkräfte-Mangel spürbar

Wir möchten jede Möglichkeit nutzen, um auf uns, als attraktiven Arbeitgeber in der Region, aufmerksam zu machen. Im sozialen Bereich herrscht mittlerweile ein großer Fachkräfte-Mangel. Auch wir bei der Lebenshilfe Kempten spüren diesen stetigen Rückgang, dadurch wird es für uns als Arbeitgeber immer schwieriger an geeignetes Fachpersonal zu gelangen. Um dem Ganzen entgegenzuwirken, hat sich die Lebenshilfe Kempten entschlossen, zukünftig mehr im Bereich Personalmarketing zu investieren. Einer der ersten Schritte war daher die Beklebung unserer Lebenshilfe-Fahrzeuge mit Personalwerbung.

Wir erhoffen uns durch die Beklebung mit unseren Models Rosi und Erwin aus dem Bereich Wohnen und den drei Jungs auf den Bobby-Cars aus der Heilpädagogischen Tagesstätte, dass die Fahrzeuge ins Auge stechen, wir als Verein und als attraktiver Arbeitgeber in der Region wahrgenommen werden

und wir den ein oder anderen überzeugen können, sich bei der Lebenshilfe Kempten zu bewerben.

„Komm mit“ unterstützt uns

Der Reiseveranstalter und das Busunternehmen „Komm mit“ aus Sigishofen ist auf unsere Fahrzeug-Beklebung aufmerksam geworden, fand die Beklebung toll und hat sich ganz spontan entschlossen, uns auch zu unterstützen. Somit düsen unsere drei Jungs aus der Heilpädagogischen Tagesstätte nun auch auf dem Heck eines Komm mit-Bus um die Wette. Der Bus ist täglich im Stadtgebiet Sonthofen und im südlichen Oberallgäu in Hinterstein, Bad Hindelang und Oberjoch unterwegs. Weitere Busse folgen... Wir finden die Beklebung ist richtig schön geworden und möchten uns auch auf diesem Weg bei „Komm mit“ für die Möglichkeit und die unkomplizierte Unterstützung bedanken.

Anna-Lena von der Eltz ◀



EUTB® Allgäu wird weiter fortgeführt

Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB® Allgäu besteht seit bereits zwei Jahren im Raum Kempten/Oberallgäu. Nun kam die positive Nachricht vom Bundesministerium für Arbeit und

Soziales: Die zweite Projektphase bis 2022 wurde bewilligt. Das heißt: Es kann weitergehen!

Melanie Baumgartner ◀




Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

**EUTB Allgäu - Standort Kempten
Teilhabe-Beratungsstelle**
Bäckerstraße 11
87435 Kempten (Allgäu)
Tel: 0831 / 745 874-40
Fax: 0831 / 745 874-33
beratung@eutb-allgaeu.de

Offene Sprechzeiten Kempten:
Dienstag: 11:00 - 13:00 Uhr
Donnerstag: 11:00 - 13:00 Uhr
und nach Vereinbarung.

**EUTB Allgäu – Standort Oberallgäu
Teilhabe-Beratungsstelle**
Berghoferstraße 13
87527 Sonthofen
Tel: 08321 / 607 62 15
a.berthold@eutb-allgaeu.de

Offene Sprechzeiten Oberallgäu:
Montag: 11:00 - 13:00 Uhr
Mittwoch: 15:00 - 16:30 Uhr
und nach Vereinbarung.

Weitere Informationen finden Sie auf
www.eutb-allgaeu.de
www.teilhabeberatung.de

Die **EUTB Allgäu** unterstützt und berät alle Menschen mit Behinderungen, von Behinderung bedrohte Menschen sowie deren Angehörige **kostenlos in allen Fragen zur Rehabilitation und Teilhabe**.

Die EUTB Allgäu **berät unabhängig** und auf „Augenhöhe“, damit selbstbestimmte Entscheidungen getroffen werden können. Die Beratung kann die Weitergabe von Informationen (z.B. Aufklärung über Hilfsangebote vor Ort) oder auch die konkrete Unterstützung (z.B. Beantragung zur Feststellung einer Behinderung) beinhalten.

Die EUTB Allgäu ist eine **trägerübergreifende Kooperation** zwischen Lebenshilfe Kempten, Lebenshilfe Sonthofen, Allgäuer Werkstätten, Körperbehinderte Allgäu, Diakonie Kempten sowie Caritas Kempten-Allgäu. Die Grundlage der EUTB wurde mit dem **Bundesteilhabegesetz** geschaffen.

„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...dort der Mensch im Mittelpunkt steht.“

-Mitglied der Lebenshilfe Kempten-

Bereich Wohnen

Schlagersänger sorgt für tolle Stimmung bei der Lebenshilfe



Das Coronavirus wirbelt seit März unseren Alltag durcheinander, auch bei der Lebenshilfe Kempten - vor allem für die rund 150 Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohngemeinschaften sind die Folgen einschneidend: strenge Abstands- und Hygieneregeln sowie zeitweise Betretungs-, Ausgangs- und Besuchsverbote. Umso größer war und ist die Freude über Abwechslung in diesem „neuen“ Alltag. Mitte August sorgte Schlagersänger Gregor Schäfer für genau das: Er gab zwei Hofkonzerte für unsere Menschen mit Behinderung - die Freude war bei allen riesig.

„Rote Lippen soll man küssen“, „Die Fischer von San Juan“ oder „Die kleine Kneipe“ waren nur ei-

nige der Hits, die der Schlagersänger Gregor Schäfer aus Memmingen mit nach Kempten gebracht hatte. Jeweils eine Stunde gab er unseren Wohngruppen in der Rottachstraße und im Adelharzer Weg ein Hofkonzert. Der Sänger stand zwischen den Terrassen der jeweiligen Wohngruppen oder in der Mitte des Hofes und die Bewohnerinnen und Bewohner konnten mit ausreichend Abstand zuhören. Während des Konzerts galten Hygiene- und Abstandsregeln sowie eine Maskenpflicht.

Für die Gruppen war die Show eine große Freude, sie sangen und tanzten begeistert mit. Gregor Schäfer stellte schnell fest, dass seine Zuhörerinnen und Zuhörer ihm in Sachen Schlagerwissen in



nichts nachstanden. Beinahe jeder angestimmte Hit wurde erkannt, jeder benannte Künstler war bekannt. „Es hat mir großen Spaß gemacht, für die Bewohnerinnen und Bewohner der Lebenshilfe Kempten zu singen. Wenn man sieht, wie viel Spaß und gute Laune den Menschen so ein Auftritt macht, ist das die höchste Anerkennung und gibt einem unglaublich viel zurück“, fasste Gregor Schäfer zusammen.

Neben der Musik gab es auch Geschenke

Zusätzlich zu Klassikern von Roy Black und Co. hatte der Sänger auch mehrere eigene Hits und ein besonderes Geschenk im Gepäck. Nach seinen Auftritten übergab er unter begeistertem Beifall sein

Album „Leben das musst du jetzt“ und versprach auch noch Autogrammkarten für die einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner, die er kurz darauf nachschickte. Für Gregor Schäfer selbst gab es ebenfalls Geschenke. Bewohnerin Marianne hatte eine Karte gebastelt und mehrere Kissen gestickt. Dazu gab es noch ein extra Lob: „Mir hat die Musik sehr gut gefallen“, erklärte Marianne.

Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner war der Nachmittag eine wunderbare Abwechslung im Corona-Alltag. Die Lebenshilfe Kempten dankt Gregor Schäfer und seinem Team für die Unterstützung und den tollen Einsatz für Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen und Behinderungen hier in der Region.

Sophie-Isabel Gunderlach ◀

Mein Wille versetzt Berge



Im Juni war ich beim Frauenarzt, da hat man festgestellt, dass ich Brustkrebs habe.

Am 14. Juli bin ich in das Krankenhaus gekommen und dort hat man mich operiert und das Krebsgewebe entfernt. Da war ich eine Woche lang und durfte danach wieder nach Hause in meine Wohngruppe.

Im August hatte ich dann mehrere Untersuchungen und Besprechungen über die weitere Behandlung meiner Krankheit. In meinem Fall wurde eine dreiwöchige Strahlentherapie angeordnet, diese besuchte ich selbstständig jeden Morgen mit dem Taxi, das mich von der Wohngruppe zum Krankenhaus und wieder zurückbrachte.

Ich besiege den Krebs

In der Nachbehandlung wurde mein Körper untersucht und geschaut, ob alle Krebszellen entfernt wurden. Jetzt bekomme ich noch Tabletten und einmal im Monat eine Spritze vom Arzt.

Seit September gehe ich wieder meiner Arbeit in der WfbM nach, dies gibt mir viel Kraft, da ich dort viele Freunde kenne und sehe.

Ich besiege den Krebs. Liebe Grüße aus der Elisabeth-Selbert-Straße. Eure Sylvia Christ ◀

AK-Freizeit geht zu Ende

Elf Jahre haben wir nun im Bereich Wohnen unseren gruppenübergreifenden „Arbeitskreis Freizeit und Erwachsenenbildung“ angeboten. Federführend wurde er von unserer Mitarbeiterin Helga Gröger gegründet und mit Unterstützung mehrerer Kolleginnen und Kollegen, insbesondere Frau Silvia Matyssek organisiert und koordiniert.

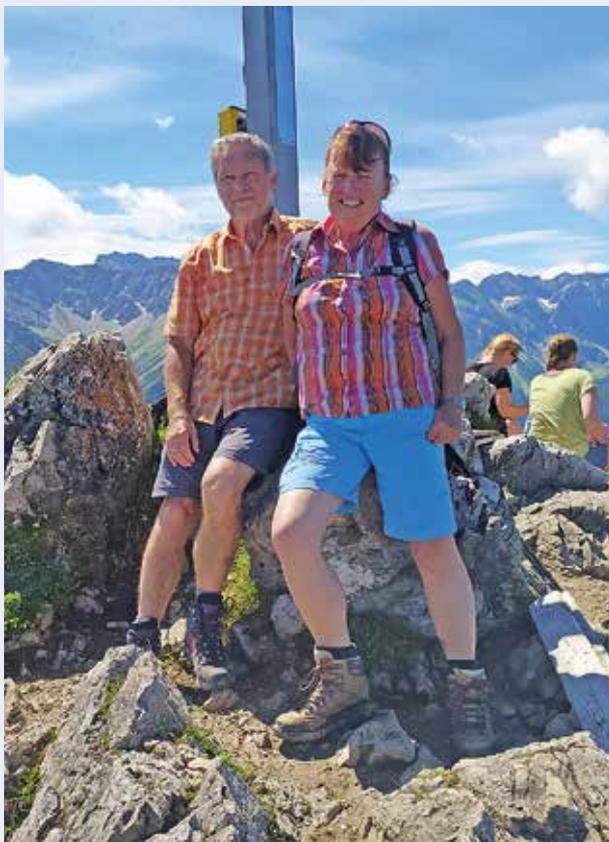
Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngemeinschaften konnten sich zu unterschiedlichen

Aktionen, durchgeführt von Helga Gröger, ihrem Mann Klaus, Silvia Matyssek und vielen anderen Mitarbeitern der Lebenshilfe-Wohngemeinschaften, anmelden. Die Vielfalt der Angebote reichte von Fackel- und Schneeschuhwanderungen, Hüttenaufenthalten, Besichtigungen, Weihnachtsmarktbesuchen, Kochaktionen bis hin zu Bastel- und Spielangeboten. Bezuschusst wurden die Aktionen von der Stiftung Lebenshilfe Kempten, aber

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner und treue Fans des AK-Freizeit, Silvia, Helga und Klaus verabschieden sich von Euch mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Lachend, weil wir soooo eine tolle Zeit und viele schöne Erlebnisse mit Euch haben durften. Weinend, weil die Zeit gekommen ist, wo wir dem AK-Freizeit Lebewohl sagen müssen. Danke für Eure jahrelange Treue, lasst es Euch gut gehen!

Eure Silvia, Helga und Klaus

PS: Helga und Klaus findet ihr ab sofort bei der OBA mit dem Angebot von zwei Wandergruppen.



Helga und Klaus Gröger



Silvia Matyssek

auch aus dem Gesamtbudget Bereich Wohnen. Die Teilnehmer hatten immer viel Freude und genossen diese besonderen Ereignisse.

Mit dem Eintritt von Helga Gröger in den wohlverdienten Ruhestand haben wir unser Konzept nochmals grundsätzlich überdacht und beschlossen, den AK-Freizeit und Erwachsenenbildung nach 11 Jahren aufzulösen. Ein Schritt, der uns nicht leichtgefallen ist.

Zukünftige Angebote unter dem Dach der Offenen Hilfen

Wir werden zukünftige gruppenübergreifende Angebote nicht parallel zu den Angeboten der Offenen Hilfen durchführen, sondern eben unter dem Dach der Offenen Hilfen anbieten.

So können wir Synergien im Bereich der Organisation von solchen für uns auch in Zukunft wichtigen Aktivitäten nutzen und gleichzeitig gewährleisten, dass es innerhalb der Lebenshilfe Kemp-

ten gleiche Rahmenbedingungen für Teilnehmer von Freizeitangeboten gibt.

Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer

Wir danken allen Mitstreitern, die den AK-Freizeit und Erwachsenenbildung in all den Jahren tatkräftig unterstützt haben, insbesondere natürlich Helga und Klaus Gröger sowie Silvia Matyssek.

Zum Abschluss haben Helga und Klaus Gröger einen wunderbaren Fotoband herausgegeben. Herzlichen Dank!

Wir freuen uns sehr, dass Helga und Klaus Gröger, trotz wohlverdienten Ruhestand, auch in Zukunft mit einzelnen Angeboten unter dem Dach der Offenen Hilfen die Freizeit unserer Menschen mit Behinderung, egal ob alt oder jung, bereichern werden. Zu guter Letzt wünschen wir Helga Gröger alles Gute und viel Freude im Ruhestand!

Jürgen Schulz ◀

SPENDEN statt Geschenke

*„Ich hab schon alles.
Meine Kinder und Enkel sind g'sund.
Ich möcht' hier in der Region etwas Gutes tun.“*

Sie sind wunschlos glücklich und wollen helfen?
Ihr Geburtstag zum Beispiel ist ein besonderer Anlass, um Menschen mit einer geistigen Behinderung zu unterstützen.

Sagen Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten doch, dass Sie sich für Ihren Geburtstag Spenden statt Geschenke für die Lebenshilfe Kempten wünschen.

- Nehmen Sie in Ihrer Einladung einen Spenden-Hinweis auf
- Sie erhalten eine Übersicht aller Spender
- Die Spender erhalten eine Spendenbescheinigung
- Stellen Sie ein "Sparschwein" auf für spontane Spenden

Wir unterstützen Sie gerne, rufen Sie einfach an!



SPENDEN-KONTO:

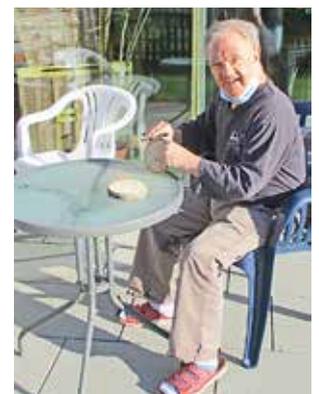
Allgäuer Volksbank
Lebenshilfe Kempten e.V.
IBAN DE 14 7339 0000 0000 0230 00
Geburtstagsspende Max Mustermann



Edi hat aus dem Garten der Seniorentagesstätte in der Rottachstraße Äpfel zu Apfelmus und Apfelnudeln verarbeitet. Die Mirabellen haben Marianne und Ruth für uns zum Nachtisch gepflückt.



Auch wenn dieses Jahr leider kein Herbstbasar stattfindet, sind wir dennoch fleißig am Basteln.



Impressionen aus der Tagesstätte für Berentete und Teilzeitbeschäftigte



Wir haben die Zeit im Garten bei Sonnenschein genossen.

Marianne, Werner und Nadine waren gemeinsam im Sissi zum Frühstück. Anlass war Werners 70. Geburtstag.



Ein weiterer Anlass zum Feiern war das 3-jährige Bestehen der Seniorentagesstätte in der Rottachstraße. Der Einzug in die neuen Räumlichkeiten fand damals am 4. Oktober 2017 statt. Bei Flammkuchen, Apfelstrudel und einem Gläschen Sekt (alkoholfrei) hatten unsere Seniorinnen und Senioren einen gemütlichen Nachmittag.



Werner hat für sein „Malzimmer“ einen neuen Schrank bekommen, den Edi und Nadine gemeinsam aufgebaut haben.



Unsere neuen Möglichkeiten



Mit dem Umzug unserer Wohngruppe Helenenhof von Hopferbach nach Kempten eröffneten sich für die Bewohnerinnen und Bewohner der WG neue Dimensionen der Mobilität.

Wir nutzen diese Möglichkeiten ausgiebig und sind oft mit dem Stadtbus unterwegs. Schon viele tolle Unternehmungen haben wir gemacht. Beispielsweise waren wir auf dem Wochenmarkt, sind zum Bowling gefahren, haben den Bachtelweiher umrundet und waren dort im Biergarten. Eis essen, Kaffee trinken und Mittagessen gehen in der Stadt sind nun ebenfalls unkompliziert planbar.

Wir freuen uns sehr, denn bei diesen Aktivitäten kann die ganze Gruppe mitmachen.

Markus Helmreich ◀



Ereignisreiche Spaziergänge vs. Arbeiten

Da die Allgäuer Werkstätten Corona-bedingt im August geschlossen wurden und unsere Bewohnerinnen und Bewohner dadurch nicht zur Arbeit gehen konnten, wurden andere Beschäftigungen gesucht. So waren wir fast täglich im näheren Umkreis unterwegs.

Ein Jodler in der Kirche

Von der Pause am ersten Spielplatz ging es zum Beispiel zum Süßigkeiten-Lager-Auffüllen in den Supermarkt, zum Kraft-Trainings-Spielplatz in Thingers, zur Tom-Mutters-Schule zum Aquarien

schauen bei der dortigen Schülerfirma Wuppies, zum Asia-Restaurant Hanoi um beim Zwischenstopp den Durst zu löschen, oder auch in die Kirche St. Hedwig, in der (falls alleine) Daniel schon mal einen Jodler loslassen durfte, um das Echo zu hören.

„Wenn wir nicht zum Arbeiten gehen, sind wir immer viel zu Fuß unterwegs. Ich habe sogar schon ein wenig abgenommen“, berichtet Gisela. Die gemeinsamen Spaziergänge waren stets eine willkommene Abwechslung und machten uns allen sehr viel Spaß.

Wohngruppe 3 Mariaberger Straße ◀



Neubau in Waltenhofen mit der Bewohnervertretung besichtigt

In Waltenhofen entsteht derzeit ein neues Wohn- und Lebensprojekt mit 24 Wohnplätzen für unsere Menschen mit Behinderung. Im Frühjahr 2021 werden unsere Bewohnerinnen und Bewohner aus der Mariaberger Straße in das von der Raiffeisenbank Kempten-Oberallgäu eG neugebaute und von der Lebenshilfe Kempten angemietete Gebäude einziehen.

Besichtigungstermin mit der Bewohnervertretung

Ende September stand ein wichtiger Termin für den Neubau an: die Besichtigung mit unserer Bewohnervertretung. Dafür nahm sich unser Be-

reichsleiter Wohnen, Jürgen Schulz, an einem späten Nachmittag Zeit und führte Silvia, Mitglied der Bewohnervertretung, durch die Räume. Begleitet wurden die beiden von Timm Kuhles, er ist einer von drei Vertrauenspersonen der Bewohnervertretung.

Wer ist die Bewohnervertretung und was sind ihre Aufgaben?

Die Bewohnervertretung wird von allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Lebenshilfe Kempten alle vier Jahre gewählt. Momentan (Stand: Oktober 2020) besteht sie aus fünf Mitgliedern. Unterstützt werden sie von drei Vertrauenspersonen, die im



Im Frühjahr 2021 ziehen unsere Bewohnerinnen und Bewohner der Mariaberger Straße in den Neubau in Waltenhofen.



Beim Besichtigungstermin in Waltenhofen schaut Silvia von der Bewohnervertretung ganz genau hin und stellt Jürgen Schulz, Bereichsleiter Wohnen bei der Lebenshilfe Kempten, viele Fragen.

Bereich Wohnen der Lebenshilfe Kempten arbeiten. Die Bewohnervertretung hat ein umfassendes Mitspracherecht, etwa bei der Ferienfreizeit, bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes oder auch wenn es aktuell um das Tragen von (Behelfs-) Masken in den Wohngruppen geht. „Die Bewohnervertretung ist wichtig. In erster Linie müssen sich unsere Menschen mit Behinderung bei uns und in ihrem Zuhause wohl fühlen. Darum ist es entscheidend, sie zu fragen, was sie dafür brauchen und auf ihre Wünsche und Anregungen Rücksicht zu nehmen“, betont Jürgen Schulz.

Auch Silvia nimmt ihre Aufgabe sehr ernst: „Wir sprechen für alle Bewohner der Lebenshilfe Kempten und sagen, was uns gefällt oder was wir nicht mögen. Das ist uns wichtig und das ist eine besondere Aufgabe, die mir großen Spaß macht“, fasst sie zusammen.

Positives Fazit, aber auch die ein oder andere Kritik

Den Neubau in Waltenhofen findet Silvia insgesamt gelungen. Rund eineinhalb Stunden zeigt Herr Schulz das Gebäude, erklärt, wo die Zimmer und Badezimmer sind, wo die Küche oder wie die Brandschutzanlage funktioniert. Dabei fällt Silvia einiges - sowohl negativ als auch positiv - auf. Gut findet sie, dass der Aufzug in zwei Richtungen aufgeht und wie hell es im Haus ist. Weniger gefallen ihr die etwas knapp bemessenen Badezimmer oder die Tatsache, dass die Dachfenster sehr weit oben sind. „Wie sollen die denn geputzt werden?“, fragt sie erstaunt. Darauf weiß auch Herr Schulz keine finale Antwort, er meint: „Das wird spannend.“

Dennoch fällt Silvias Fazit zum Neubau positiv aus: „Manches ist zwar etwas klein und kompliziert, aber insgesamt gefällt es mir sehr gut. Ich glaube fest, dass sich hier alle wohl fühlen werden.“

Sophie-Isabel Gunderlach ◀

Ein bisschen Hollywood für die Elisabeth-Selbert-Straße



Auf der Spendenplattform „Gut für das Allgäu“ haben wir zum Spenden aufgerufen, damit unser großer Wunsch - eine Hollywood-Schaukel für den Garten unserer WG - in Erfüllung geht. Dank mehreren großzügigen Spenden in den letzten Monaten konnten wir uns den Wunsch endlich erfüllen! Nach längerem Suchen von einem für unsere Anforderungen gerechten Model sind wir auf die Idee gekommen, eine Maßgeschneiderte-Schaukel anfertigen zu lassen. Durch die geschickten Fähigkeiten unseres Hausmeisters und Schreiners Gerhard Seitz wurde dies ohne Komplikationen durchgeführt. Somit konnten alle Wünsche und Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigt werden.



Die Anlieferung der Schaukel in einzelnen Teilen ermöglichte es uns, die Schaukel noch farblich der Umgebung anzupassen. Die Streich- und Lasurarbeiten wurden von Sylvia, Martin, Holger und Uwe in mühseliger Feinarbeit erledigt. Gerade in der Zeit als wir nicht Arbeiten gehen durften, war diese Aufgabe eine schöne und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Nachdem wir mit dem Streichen fertig waren, baute und befestigte uns Gerhard die Schaukel an einem idealen Platz auf unserer schönen Terrasse. Wir genießen unsere Schaukel in vollen Zügen.

Vielen Dank an die Spender, Gerhard und allen fleißigen Helfern. Moritz Seelos ◀



Kartenverkauf der Tagesstätte Mariaberger Straße

Es geht auf die besinnliche Zeit des Jahres zu und die Tagesstätte der Mariaberger Straße ist schon fleißig in den Vorbereitungen für den diesjährigen Ansturm auf die Weihnachtskarten.



Es wird viele verschiedene Designs geben an denen die Tagesstätte bastelt.



Zusätzlich gestalten wir das ganze Jahr über Karten zu den verschiedensten Anlässen. Feiert Ihr eine Konfirmation oder eine Hochzeit haben wir auch dafür die passende Karte. Anfragen könnt Ihr gerne direkt oder per Mail an uns richten.



Bestellungen bitte an die Tagesstätte Mariaberger Straße unter 0831-59121-22 oder E-Mailadressen ts@lebenshilfe-kempten.de richten. Preise erhaltet Ihr gerne auf Anfrage.



Wie gefällt es euch bei der Lebenshilfe Kempten?

Fragen an Helga und Renate aus dem Adenauerring

Die Lebenshilfe Kempten feiert 55. Geburtstag. Im Interview sprechen wir mit zwei Damen, die schon eine ganze Weile bei uns leben und die Lebenshilfe begleiten beziehungsweise von ihr begleitet werden: Unsere Bewohnerinnen Helga und Renate.

Renate, Helga, wie alt seid ihr beide?

Renate: Ich bin 69 Jahre alt.

Helga: Und ich bin 85 Jahre alt.

Wie lange wohnt ihr schon bei der Lebenshilfe Kempten?

Helga: Ich bin 1983 in die Mariaberger Straße eingezogen.

Renate: Ich bin seit 1969 in die Schulbaracke in Steufzgen gegangen und 1977 in das Wohnheim Am Göhlenbach eingezogen. 1983 sind wir dann in die Mariaberger Straße gezogen und Anfang von diesem Jahr hierher, in den Adenauerring.

Kommt ihr beiden direkt aus Kempten?

Helga: Ja, aus Adelharz. Da habe ich mit meiner Familie lange auch gewohnt.

Renate: Ich bin in Seltmans (Weitnau) geboren.

Inzwischen genießt ihr beide Euren wohlverdienten Ruhestand. Was habt ihr vor Eurer Renate in den Allgäuer Werkstätten gearbeitet?

Renate: Ich habe zunächst Teppiche geknüpft, dann habe ich in der Küche gearbeitet und als ich nicht mehr so gut zu Fuß war, bin ich in die Montage gekommen. Das Arbeiten war zwar manchmal sehr anstrengend, aber es hat mir immer viel Spaß gemacht.

Helga: Ich habe auch Teppiche geknüpft, anfangs noch mit meiner Mama und bin für sie zum Einkaufen gegangen. In der Werkstatt habe ich dann auf dem Webstuhl Teppiche geknüpft und später war ich auch in der Montage. Mir hat das Arbeiten gefallen und ich hatte immer nette Chefs.

Was hat euch früher besonders gut bei der Lebenshilfe Kempten gefallen, was gefällt euch heute (noch)? Und gibt es etwas, was euch nicht so gefällt.

Helga: Früher habe ich gerne gestrickt und da haben wir immer sehr schöne Wolle gekauft. Leider klappt es wegen meinen Fingern nicht mehr ganz so gut, aber ich mache es immer noch. Und Renate und ich waren früher jeden Freitag in der Stadt zum Kaffee trinken. Das hat viel Spaß gemacht, wir waren „stadtbekannt“.

Renate: Außerdem waren wir auch im Urlaub, zum Beispiel in Spanien. Da sind wir sogar ausgeraubt worden ...

Helga: ... und ich bin dem Dieb hinterhergerannt.

Renate: Ja, das war sehr aufregend. Diese schönen und spannenden Zeiten vermisse ich. Und das Arbeiten hat mir auch gefallen. Was ich gut finde:



Helga (links) und Renate (rechts) wohnen beide bereits seit über 30 Jahren bei der Lebenshilfe Kempten. Früher haben sie in den Allgäuer Werkstätten gearbeitet, heute genießen sie ihren Ruhestand in der Seniorentagesstätte in der Mariaberger Straße.

Alle Betreuer sind sehr freundlich und ich mag sie sehr gerne.

Ihr seid erst vor wenigen Monaten von der Mariaberger Straße in den Adenauerring gezogen. Wie gefällt es euch in eurem neuen Zuhause?

Renate: Mir gefällt es gut, ich möchte nicht mehr umziehen. Zum Beispiel kann ich hier am Weiher beim Haus alleine einen kleinen Spaziergang machen, das finde ich schön. Was ich nicht gut finde, ist Corona. Darum konnte ich schon lange nicht mehr in meine Kirchengemeinde oder meine Freunde mich besuchen kommen. Das vermisse ich sehr. Aber wir telefonieren viel, fast jeden Abend spreche ich mit jemandem.

Helga: Ich mag mein Zimmer und meinen Balkon, auf dem habe ich im Sommer gestrickt. Hier wo

wir jetzt wohnen, hat schon meine Mama im Alter gelebt, das finde ich schön. Aber ich würde gerne mal wieder einen Kaffee trinken gehen, das fehlt mir.

Die Lebenshilfe Kempten feiert dieses Jahr Geburtstag und wird 55 Jahre alt. Was wünscht ihr der Lebenshilfe Kempten?

Renate: Ich wünsche der Lebenshilfe viel Glück und das wir alle noch lange zusammen sein können. Und dass Herr Schulz (Leitung Wohnen) noch lange dableibt.

Helga: Ich wünsche der Lebenshilfe alles Gute und zum Geburtstag gehört auch ein Blumenstrauß, das wünsche ich ihr auch.

Interview: Sophie-Isabel Gunderlach ◀

Bereich Offene Hilfen

Schulbegleitung in den Offenen Hilfen



Eva Scheidter

An der Tom-Mutters-Schule und auch an anderen Schulen arbeiten seit vielen Jahren individuelle Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter der Lebenshilfe. Die letzten Jahre waren die Tom-Mutters-Schule und die Heilpädagogische Tagesstätte als zuständige Bereiche verantwortlich für die Schulbegleitungen. Seit März 2020 sind die Schulbegleitungen nun offiziell dem Bereich Offene Hilfen zugeordnet. Das bedeutete für uns eine große Veränderung, da uns plötzlich viele neue Aufgaben, Problemstellungen und natürlich auch neue Mitarbeiterinnen beschäftigt haben. Hinzu kam die teilweise Beschulung über Home-Schooling während dem Lockdown und die damit verbundene Kurzarbeit für einen Großteil der Schulbegleiterinnen.

Zum neuen Schuljahr konnten wir glücklicherweise mit Präsenzunterricht an allen Schulen starten und so traten insgesamt 25 Schulbegleiterin-



Ursula Fink

nen, davon 9 neue Mitarbeiterinnen, ihren Dienst wie geplant an. Außerdem übernahm zum neuen Schuljahr Eva Scheidter die Leitung der Schulbegleitungen. Frau Scheidter war bisher als Koordinatorin in den Offenen Hilfen zuständig für die Gruppenfreizeitangebote in OBA und MMC. Unterstützt wird sie von Ursula Fink, die sich im Folgenden kurz vorstellt:

„Hallo, mein Name ist Ursula Fink und ich arbeite seit 1. September 2020 als Verwaltungskraft im Büro der Offenen Hilfen. Dort unterstütze ich Frau Scheidter im Bereich der Schulbegleitung. Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie gerne an der frischen Luft beim Wandern, Skifahren und Radfahren. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.“

Wer Fragen zur Schulbegleitung hat, kann sich gerne jederzeit an uns wenden.

Eva Scheidter und Ursula Fink ◀



Urlaub im Allgäu

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit Urlaubsfamilien im Familienentlastenden Dienst zusammen, die aus verschiedensten Regionen Deutschlands, aus Nord- und Ostdeutschland, zu uns ins Allgäu, zum Urlaub machen kommen.

Zwischenzeitlich sind uns die Urlaubsorte und Häuser, die unsere Familien sehr schätzen bekannt, am meisten besucht wird die Kolpingeinrichtung Allgäu-Haus in Wertach oder das Haus Zauberberg in Pfronten.

Beides sind Familienhotels in einer wunderschönen Umgebung inmitten der Natur, mit gigantischem Bergpanorama und vielen Möglichkeiten, angefangen von Wellness, Fitness- und Wanderangeboten. Es ist der Wunsch nach Entspannung, in der Natur zu sein und den Alltag hinter sich zu lassen.

Pläne werden Anfang des Jahres besprochen

Die Familien melden sich Anfang des Jahres und besprechen ihre Pläne mit uns in den Offenen Hilfen. Ganz gezielt suchen sie Unterstützung und Hilfe während ihrer Urlaubszeit, für ihre angehörigen Menschen mit Behinderung. Die Pflegeleistungen werden von den Eltern hierfür eingesetzt, entweder die Verhinderungspflege oder der Entlastungsbeitrag, der über das Jahr angespart wurde. Eltern nutzen die Möglichkeit, stundenweise vom Familienentlastenden Dienst der Lebenshilfe Kempten eine Unterstützungskraft vermittelt zu bekommen, damit sie in Ruhe beispielsweise bei einer geführten Wanderung teilnehmen, sich Zeit für die Geschwisterkinder oder auch für eigene Interessen nehmen können.

Dieses Jahr war jedoch anders, wir wussten nicht, ob in den Sommermonaten Juli und August überhaupt die Möglichkeit besteht, die Unterkünfte im Allgäu zu buchen. Die Corona-Pandemie hat

Menschen mit Behinderung, Geschwister und Eltern in besonderer Weise getroffen, die Anforderungen in den Familien waren während des Lockdowns immens und forderten viel Kraft. Ob Familien nach den Corona-Lockerungen überhaupt den Mut haben, in den Urlaub zu fahren, war uns nach den ersten Lockerungen noch nicht bekannt.

Es klappte doch! Jannis, Leon und Julius verbrachten mit ihren Familien auch dieses Jahr ihren Urlaub im Allgäu. Familien, die uns schon seit einigen Jahren treu sind und unsere Urlaubsbetreuung in Anspruch nehmen.

Es sind Jugendliche, die sich auf ein Abenteuer mit unseren FED-Mitarbeiterinnen freuen, Erlebnisse in der Natur, ein Museumsbesuch in Kempten oder Tiere versorgen auf einem Bauernhof, es ist alles mit dabei und vor allem stehen die Wünsche der Menschen mit Behinderung an erster Stelle. Auch die Betreuung und Pflege eines schwerbehinderten jungen Mannes, vor Ort im Ferienhotel, kann eine Unterstützung und Entlastung für Angehörige sein.

Seit Ende Mai wieder geöffnet

Seit Ende Mai 2020 haben wir unseren Familienentlastenden Dienst in der Lebenshilfe Kempten wieder geöffnet, schrittweise und natürlich mit viel Vorsicht versuchen wir unsere Hilfen wieder anzubieten, das Hygienekonzept und die Regeln geben uns Sicherheit und den Mut in die Zukunft zu blicken.

Wenn Sie Unterstützung und Hilfe im Alltag benötigen oder Sie einen Urlaub 2021 im Allgäu planen und stundenweise Betreuung benötigen, dann lassen Sie es uns wissen, nehmen Sie Kontakt zu den Offenen Hilfen der Lebenshilfe Kempten auf, im Gespräch suchen wir gemeinsam einen Weg der Ihnen hilft!

Kornelia Aamoum, Leiterin der Offenen Hilfen ◀

OBA-Mitmachseiten

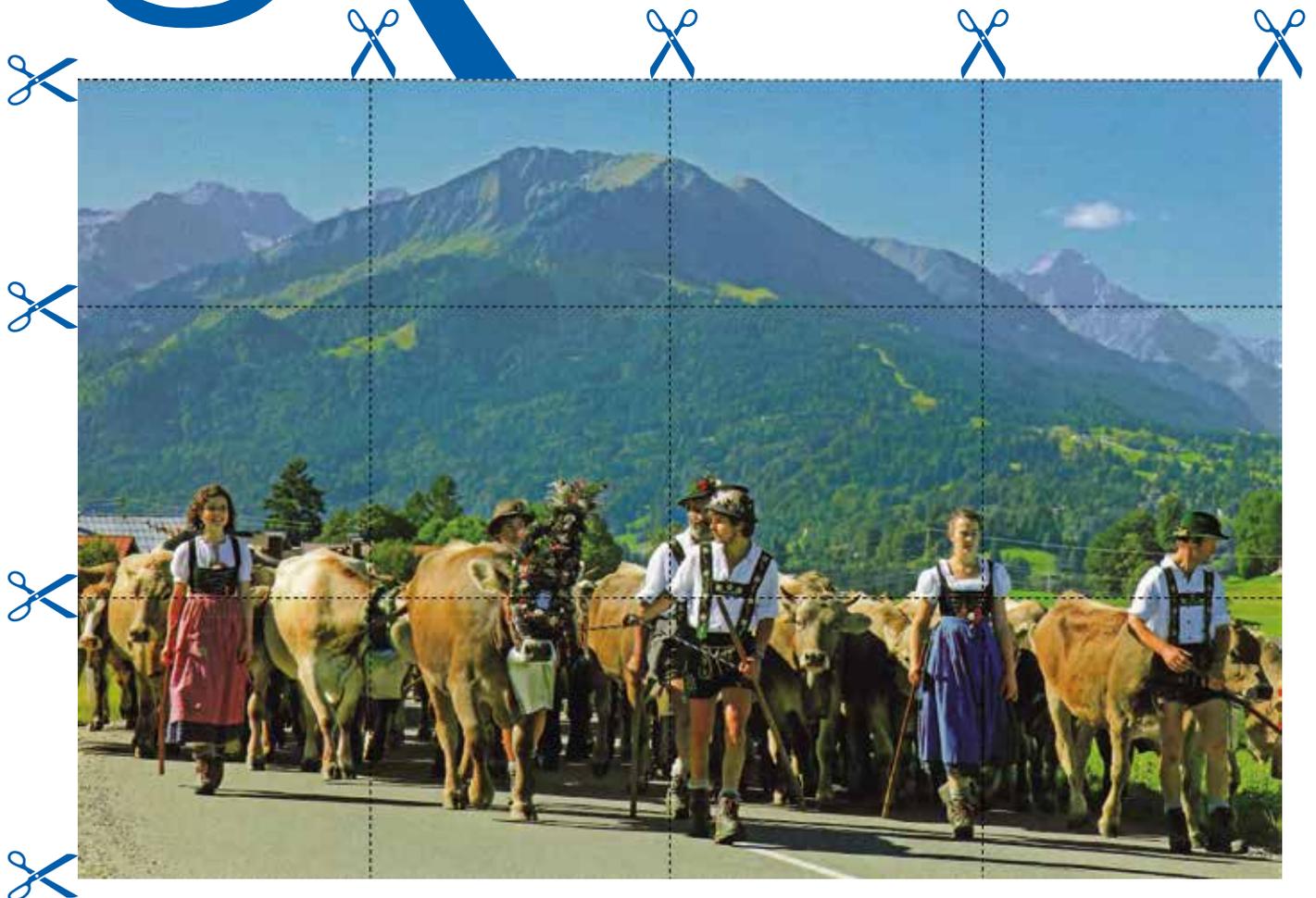
Im Herbst macht die Offene Behindertenarbeit (OBA) immer viele schöne Ausflüge. Wir waren schon oft auf der Allgäuer Festwoche, beim Viehscheid, beim Wandern und haben auch schon eine Hüttenübernachtung gemacht. Dieses Jahr mussten diese schönen Ausflüge leider ausfallen. Dafür haben wir für euch ein paar Mitmach-Ideen gesammelt, die ihr auch von zu Hause aus machen könnt.

- Puzzle
- Suchbilder
- Bastelanleitung zum Vasen selber basteln

Gerne könnt ihr uns auch Fotos von euren fertigen Kunstwerken schicken, wir freuen uns auf eure Ideen. Wir wünschen euch viel Spaß beim Rätseln und Basteln und freuen uns, wenn wir uns bald wiedersehen.
 Alberta Albrecht ◀



„Viehscheid bei Oberstdorf“ Hier kannst du ein Puzzle schneiden.

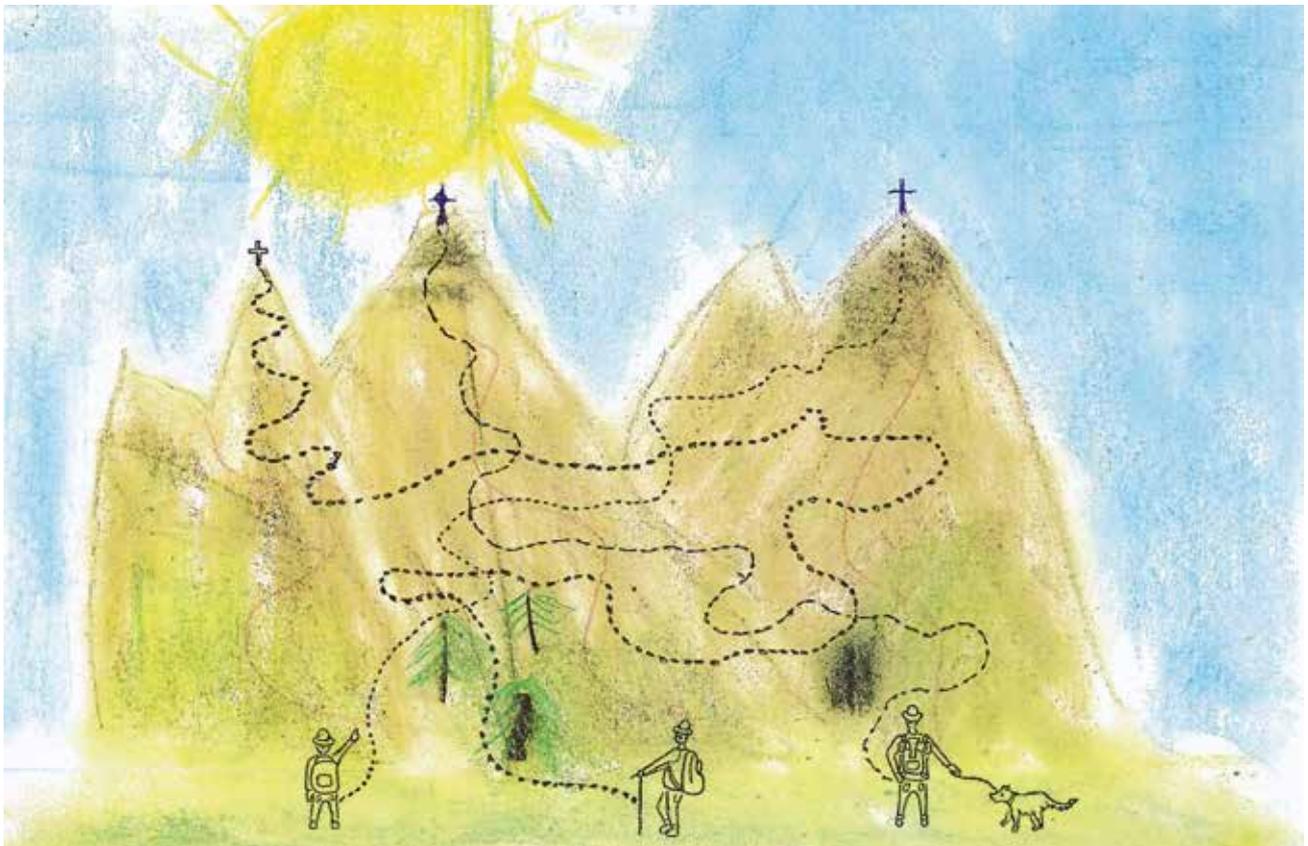


Findest du die Allgäuer Kühe? Male sie an!



Zu welchem Bergschuh gehört welche Sohle?

Findest du den Weg zum Gipfel?



Bastelanleitung: Aus Alt mach Neu

Wir basteln aus leeren Milchtüten oder Saftkartons etwas Neues. Dafür brauchst du: eine leere Tüte und eine Schere.

Zum Verzieren brauchst du: Farbe und Pinsel, angerührter Kleister und Pinsel, Filzstifte, Bildausschnitte aus einer Zeitung, Ausschnitte aus Servietten, Klebesterne, bunte Bänder fürs Windlicht (einen spitzen Gegenstand (Nagel) und ein Teelicht im Glas).



Wähle eine Tüte und spüle sie gut aus.



Die Tüte oben abschneiden.



Die Tüte mit beiden Händen zerknüllen.



Das Papier auf der Tüte abziehen. (Es geht leichter mit heißem Wasser!)



Den Rand der Tüte vorsichtig umschlagen und falten. (Du kannst das auch zweimal machen.)



Nun ist die Tüte fertig. Jetzt kannst du die Tüte verzieren.



Jetzt streiche die Tüte mit Kleister ein.



Dann klebe ein Stück von einer Serviette auf. Die aufgeklebte Serviette gut mit Kleister überstreichen. Im Anschluss alles gut trocknen lassen.



Andere Möglichkeit zum Verzieren: Du kannst die Tüte mit vielen Zeitungsausschnitten bekleben. (Immer gut einkleistern und gut trocknen lassen.) Oder: Du kannst die Tüte auch bemalen.

Hier noch einige Vorschläge, was du aus den Tüten machen kannst: Blumenvase, Übertopf für Blumen oder Zweige, Stiftebox, Windlicht (Teelicht im Glas), Verpackung für Geschenke.



Bereich Tagesstätte

Aktuelles aus der Heilpädagogischen Tagesstätte

Die Heilpädagogische Tagesstätte konnte mit Beginn des Tagesstättenjahres ihren regulären Betrieb nach coronabedingter Schließung und Teilöffnung wiederaufnehmen. 129 Kinder und Jugendliche besuchen aktuell unsere Tagesstätte und werden in 16 Gruppen, davon drei SVE-Gruppen, betreut.

20 kleine und auch größere Kinder und Jugendliche kamen in diesem Jahr neu zu uns.

Wir wünschen allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Kindern und Jugendlichen ein schönes, spannendes und gelingendes Jahr.

Einführungswoche in der HPT

Wir starteten - wie in jedem Jahr - mit der „Einführungswoche“ für unsere 20 Praktikanten und Praktikantinnen (Bundesfreiwilligendienst und FSJ-ler), um ihnen den Einstieg in ihr Jahr bei uns gut zu ermöglichen und zu erleichtern. Alle kamen mit großem Interesse und viel Motivation und erlebten einige interessante und informative Tage. Allen Praktikanten und Praktikantinnen wünschen wir ein tolles, ereignisreiches und lebendiges Miteinander in der HPT und der Tom-Mutters-Schule.



„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...die Lebenshilfe Menschen mit Behinderung ein wohliges Zuhause schenkt, wenn es für Eltern und Angehörige nicht mehr möglich ist, sie weiter zu betreuen.“

-Mitglied der Lebenshilfe Kempten-

Neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Astrid Steinmetz (Dipl. Sozialpädagogin FH) wechselte im Mai vom Pädagogischen Fachdienst in die Stellvertretende Leitung. Die Kollegin Regina Bannert (Sozialarbeiterin) wechselte von ihrer bisherigen Funktion als Gruppenleiterin in den Pädagogischen Fachdienst. Auch den beiden wünschen wir alles Gute und viel Freude in den neuen Tätigkeitsfeldern.

Wir begrüßen drei neue Mitarbeiterinnen als Fachkräfte im Gruppendienst: Yvonne Koch (Heilerziehungspflegerin), Angelika Kindsvater (Kinderpflegerin) und Michaela Diana (Kinderpflegerin) und wünschen auch ihnen einen guten Einstieg, ein gutes Ankommen und viel Freude im Team der HPT. Angela Länge (Kinderpflegerin) begrüßen wir ebenfalls sehr gerne wieder in der Tagesstätte.

Im Verwaltungsbüro bekommen unsere unermüdliche Franziska Mönch (Verwaltungsfachangestellte, seit Januar 2020 bei uns) und wir alle nun tägliche tatkräftige und kompetente Unterstützung durch Christoph Hillmer (Werkstudent Sozialwirtschaft).

Doris Wenning, Pädagogischer Fachdienst ◀



Christoph Hillmer und Franziska Mönch



Astrid Steinmetz (rechts) und Regina Bannert



Von links: Yvonne Koch, Angelika Kindsvater und Angela Länge. Es fehlt Michaela Diana.

Bereich Schule

Podiumsdiskussion „Inklusion“

Am 5. März 2020 fand an der Tom-Mutters-Schule, Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, eine Podiumsdiskussion statt. Dabei ging es um das Thema „Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung an der Regelschule“. Es wurden die kooperierenden Kollegien der Regelschulen mit inkludierten Schülerinnen und Schülern aus Kempten und Umgebung eingeladen.

Drei Modelle

Inklusion findet in drei verschiedenen Modellen statt: Einzelintegration, Tandemklassen und Partnerklassen. Unter Einzelintegration versteht man, dass Schüler mit Förderbedarf einzeln in Regelschulklassen, im Fall des Schwerpunkts geistige Entwicklung an Grundschulklassen und Mittelschulklassen, unterrichtet werden. Sie nehmen am regulären Unterrichtsgeschehen teil, haben allerdings nicht die Lernziele der Regelschüler zu erreichen.

In Tandemklassen wird eine Schülergruppe von Schülern mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gemeinsam mit einer Regelschülerschaft unterrichtet, wobei hier das Prinzip des Lehrertandems vorherrscht, das heißt, dass die Schülerinnen und Schüler meist von zwei Lehrkräften unterrichtet und begleitet werden.

Unter Partnerklassen versteht man, dass Schüler und Schülerinnen an der Regelschule, also an der Grundschule, Mittelschule, Realschule und auch am Gymnasium, ihre eigene Klasse mit Förderbedarf haben und dort von einem Förderschullehrer unterrichtet werden. Es findet regelmäßig gemeinsamer Unterricht der Förderschüler und der Regelschüler statt, meist in Form von Projekten.

Mit dem Podium wurden Fragen diskutiert, wie zum Beispiel, ob die Inklusion den Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf nützlich ist. Es herrschte die einhellige Meinung, dass für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf die Regelschule ein großes Lernfeld bietet, soweit die Schüler und Schülerinnen im Regelschulsetting ►►►





weitgehend selbständig agieren können. „Wichtig hierbei ist“, so Frau Bölle, Lehrerin der Volksschule Weitnau, „dass die Schüler und Schülerinnen, wie auch die Lehrkräfte, eine regelmäßige, am besten mindestens einmal wöchentliche Unterstützung durch die Förderschullehrkraft erhalten“.

Großer Lernzuwachs

Auf die Frage, ob Schüler der Regelschule durch das inklusive Setting profitieren, bestand die Meinung, dass diese Schüler im sozialen Bereich einen großen Lernzuwachs haben. „Manchmal bedarf es einer geraumen Zeit, bis Schüler ohne Förderbedarf sich auf Schüler mit Förderbedarf einlassen können. Wenn das geschehen ist, ist es ein schönes und zuträgliches Miteinander“, so Frau Dr. Pulfer, Studienrätin am Gymnasium Immenstadt. Viele Kollegen, vor allem am Schulzentrum Immenstadt, möchten in Projekten inklusiv beschulen, da das Miteinander der Schüler mit und ohne Förderbedarf sehr lehrreich und förderlich ist. Eine Lehrkraft berichtete von einem Brief einer ehemaligen Schülerin, die die inklusiven Projekte sogar als die schönsten Lernerfahrungen in ihrer Schullaufbahn beschrieb.

Soziale Komponente wertvoll

Auch Herr Zappe, Lehrer einer Tandemklasse an der Gustav-Stresemann-Schule, bemerkte, dass vor allem die soziale Komponente für die Grundschüler sehr wertvoll sei.

Herr Renner, Studienrektor am Gymnasium Immenstadt, berichtete, dass er Rückmeldungen von Eltern erhalten habe, wie zuträglich die inklusive Arbeit für ihre Kinder war. Im Allgemeinen herrschte die Meinung, dass die Elternschaft das inklusive Setting sehr unterstütze. In den Tandemklassen melden die Eltern bewusst ihre Kinder in diese spezielle Beschulungsform an.

Auch wurde betont, dass Regelschullehrer und -lehrerinnen, die inkludierte Schüler und Schülerinnen haben, sehr von der Unterstützung des Mobilen sonderpädagogischen Dienstes (MSD) pro-

fitieren und sich wünschen würden, dass dieser für alle Förderschwerpunkte regelmäßig an die Regelschulen kommt, so Frau Bölle. Es gibt spezialisierte Förderschullehrerinnen und -lehrer für die unterschiedlichen Förderschwerpunkte, zum Beispiel für geistige Entwicklung, Lernen, Sprache, Hören, sozial-emotionales Lernen wie auch körperlich-motorische Entwicklung. Diese beobachten, testen und unterrichten stundenweise die Förderschülerinnen und -schüler an den Regelschulen und beraten und unterstützen die jeweilige Regelschullehrkraft. Diese individualisierte förderpädagogische Sichtweise wird als hilfreich und gewinnbringend von den Regelschullehrkräften der Podiumsdiskussion gesehen.

Kritik an langwieriger Beantragung

Ein Teil der inkludierten Schüler und Schülerinnen wird durch Schulbegleiter und Schulbegleiterinnen unterstützt. Diese begleiten die Schüler in den Regelunterricht und helfen, wo Hilfe am jeweiligen Kind nötig ist. Hier wurde die Kritik geäußert, dass die Beantragung häufig sehr langwierig sei und einen enormen bürokratischen Aufwand darstelle.

Generell fühlen sich die Regelschullehrer auf die Aufgabe, eine Schülerschaft mit Förderbedarf zu unterrichten im Rahmen ihres Studiums nicht ausreichend vorbereitet, so Frau Queren, Lehrerin der Haubenschloss-Schule, daher ist eine Unterstützung durch die Förderpädagogen unerlässlich. Frau Rist, Lehrerin der Robert-Schuman-Mittelschule, betonte, dass sie von ihren freiwilligen Praktika an der Förderschule für ihre Regelschulpraxis sehr profitiere.

Wünschenswert wäre, dass in Zukunft Inklusion nicht als Sparmodell gesehen wird, sondern dass Schülerinnen und Schüler, wie auch Regelschulkollegen intensiv und regelmäßig von den Studienrätinnen und -räten der Förderzentren unterstützt und begleitet werden. Nur so kann ein guter interdisziplinärer Austausch und ein offenes Miteinan-

der gewährleistet werden. Auch ist es unbestreitbar, so Frau Czepizcka, Lehrerin in der Tandemklasse der Robert-Schuman-Mittelschule, dass die Förderschulen für eine gewisse Schülerschaft eine Berechtigung haben und aufrecht erhalten bleiben müssen.

Die Podiumsdiskussion war eine sehr positive und Mut machende Veranstaltung. Die Arbeit der einzelnen Professionen, die mit den heranwachsenden Kindern im inklusiven Setting arbeiten, wurde sehr wertgeschätzt. Cathrin Ehlers ◀

Mit der Klangschale auf fantasievoller Reise

Eine Klangmassage genießen, den unglaublich sanften Tönen der Klangschale lauschen, mit den Füßen in der Klangschale stehen und die wohligen Schwingungen mit dem ganzen Körper spüren - einzigartige Erfahrungen, die wir Dank Spendengeldern und der damit verbundenen Anschaffung einer Klangschale den Kindern mit Entwicklungsverzögerung und Behinderung in unserer Tom-Mutters-Schule und unserer Heilpädagogischen Tagesstätte ermöglichen können. Denn auch wenn die Klangschale unserer Tom-Mutters-Schule gehört, dürfen die Kollegen aus der Tagesstätte sie ebenfalls nutzen, was die Verbundenheit zwischen beiden Bereichen verdeutlicht.

Sophie, Paula und Maximilian sind drei von acht Kindern, die sich einmal in der Woche (wegen Corona sind die Kinder aktuell in zwei Gruppen geteilt) mit ihren Therapeutinnen auf fantasievolle Klangreise begeben. Ergotherapeutin Heike Jerger und Logopädin Birgit Nowak setzen die Klangschale bewusst zu Beginn und zum Ende ihrer Therapiestunde als Yogaeinheit ein. Durch die Schwingung der Klangschale können die Kinder zu Ruhe und Entspannung gelangen. Zudem wird durch das Vibrieren das gesamtkörperliche Hören der Kinder angeregt, die Körperwahrnehmung wird gesteigert



und die Kreativität und Spontanität gefördert. Die Kinder nehmen spontan ein Gefühl auf, das sie mit den anderen im Austausch teilen.

Ein großer Dank gilt den vielen Spendern. Mit der Anschaffung der Klangschale können therapeutische Angebote spielerisch umgesetzt werden. Gerade Kindern mit schwer-mehrfachen Behinderungen gibt sie wunderbare Ausdrucksmöglichkeiten, besonders dort, wo sprachlicher Verständigung manchmal Grenzen gesetzt sind. Die Schwingung der Klangschale geht direkt zu Herzen, sie fördert sanft und gleichzeitig überaus nachhaltig die Entwicklung, sie schenkt Freude und Lebensglück. Anna-Lena von der Eltz ◀

Landesfinale Skilanglauf



Die Sportler der Tom-Mutters-Schule beim Landesfinale Skilanglauf „Jugend trainiert für Olympia“ und Paralympics in Lam.

Vom 27. bis 29. Januar 2020 fanden in Lam im Bayerischen Wald die Wettkämpfe im Skilanglauf zum Landesfinale statt. Die Wettkämpfe finden im Rahmen von Jugend trainiert für Olympia und Paralympics statt. Vertreten sind dabei sowohl Regelschulen als auch Förderzentren mit dem Schwerpunkt geistiger Entwicklung.

Die Mannschaft der Tom-Mutters-Schule nahm zum ersten Mal am Schulwettbewerb teil. Das Team bestand aus vier Jungs und einem Mädchen.

Im Zeitalter von Integration und Inklusion waren wir zusammen mit den Allgäuer Regelschülern aus Hohenschwangau und Oberstdorf in einem gemeinsamen Hotel untergebracht. Hier entwickelten sich sogar Gespräche zwischen den Schülern, die sich abends auf dem Gang oder in den Sitz-ecken trafen.

Am ersten Wettkampftag standen die Techniksprints und Einzelrennen auf dem Plan. Für die Para-Ski-Läufer in der Jugend-trainiert-für-Paralympics-Klasse bedeutete dies, 1000m mit Durchlaufen eines Technikelements. Für die Zeit der Mannschaftswertung wurden die drei besten Zeiten der Mannschaften gewertet. Nach dem ersten Tag befand sich die junge Schulmannschaft auf dem zweiten Platz hinter der Franziskusschule aus Au am Inn.

Auf die Zeit vom ersten Tag wurde dann die Laufzeit der Drei-Mal-1000-Meter Staffel des zweiten Wettkampftages addiert. Hier liefen für die Tom-Mutters-Schule Alizee, Dominik und Gabriel ein tolles Rennen und sicherten ihrem Team dadurch die Silbermedaille in der Gesamtwertung. Besonders schön am Staffeltag war, dass Schüler mit Behinderung und Regelschüler gleichzeitig auf den Strecken und in der Wechselzone unterwegs waren. Gelebte Inklusion im Sport.

Die Überraschung kam dann drei Tage nach der Rückkehr nach Kempten. Als zweitplatzierte Mannschaft in Bayern wurde die Tom-Mutters-Schule als Nachrücker für das Bundesfinale in Schonach nominiert, da die Franziskusschule abgesagt hatte.



Gerne hätten die Sportler das Bundesland Bayern vertreten, leider kam Orkan Sabine dazwischen, so dass die Langlaufwettbewerbe kurzfristig abgesagt werden mussten.

Melanie Müller, Landestrainerin im Para-Ski-Langlauf, besuchte die Sportler in der Tom-Mutters-Schule zum gegenseitigen kennenlernen und zum Austausch. Unterschiede zwischen Paralympics und Special Olympics wurden besprochen, sowie Schnittstellen und mögliche Kooperationen. Für alle war es ein interessanter Nachmittag und die Schüler freuten sich über das Interesse an ihrem Sport.

Martin Langhammer ◀

Special Olympics Nationale Winterspiele 2020



„Ich will gewinnen! Doch wenn ich nicht gewinnen kann, so will ich mutig mein Bestes geben.“

Vom 2. bis 6. März 2020 nahm die Sportgruppe der Tom-Mutters-Schule der Lebenshilfe Kempten an den Special Olympics Nationale Winterspiele 2020 in Berchtesgaden teil. An der bundesweit größten Wintersportveranstaltung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung trafen mehr als 2800 Teilnehmer aufeinander. In Berchtesgaden wurden die Sportarten Short-Trak, Eiskunstlauf, Ski-Langlauf, Ski Alpin, Snowboard, Stocksport und Floorball ausgetragen.

Viele Sportlerinnen und Sportler und Betreuerinnen und Betreuer nahmen an der großen Er-

öffnungsfeier am 2. März teil, an dem die Spiele feierlich eröffnet, der Eid der Special Olympics gesprochen, die Flagge aufgezogen und das Olympische Feuer entzündet wurde.

Die Sportlerinnen und Sportler der Tom-Mutters-Schule gingen in den verschiedenen Disziplinen im Ski-Langlauf an den Start. Dabei konnte Alizee Gmeinder Gold auf 1000m und Silber auf 500m in der klassischen Technik gewinnen. Dominik Weinert erreichte in der gleichen Technik Bronze über 500m und den 7. Platz über 1000m. Lukas Wolf trat bei den Sprintdistanzen über 50m und 100m an und konnte sich den 4. und 5. Platz sichern.

Martin Langhammer ◀



Tanzgruppe der B-Stufe beim Bezirksfinale Tanz der Förderschulen



Auch 2020 hat die Tanzgruppe der Tom-Mutterschule beim Bezirksfinale Tanz der schwäbischen Förderzentren teilgenommen. Der Wettbewerb fand dieses Jahr bereits zum 20. Mal in Kempten, in der Turnhalle an der Westendstraße, statt.

Die teilnehmenden Tanzgruppen von verschiedenen Förderzentren aus Schwaben wurden dabei in zwei Wettkampfgruppen unterteilt.

Aufgrund des Coronavirus haben leider vier Schulen abgesagt. In unserer Wettkampfgruppe „geistige und körperlich-motorische Entwicklung“ sind somit nur drei Schulen angetreten.

Nachdem jede Gruppe einmal auf der großen Bühnenfläche in der Turnhalle in der Westendstraße proben durfte, ging es um 11 Uhr endlich mit dem Einmarsch aller Teilnehmer und einem gemeinsamen Aufwärmen los.

Die Tänzerinnen und Tänzer der Tom-Mutterschule waren bereits als zweite Gruppe an der Reihe. Sie haben ihren Tanz „Wir sind bunt“ der Jury und den anderen Schülern präsentiert.

Nach dem eigenen Auftritt konnten die Schülerinnen und Schüler entspannt die Tänze der anderen Tanzgruppen bewundern.





Zwischen den Wettbewerben und vor der Siegerehrung gab es Discopausen auf der Tanzfläche. Außerdem zeigte die Akrobatikgruppe des Carl-von-Linde-Gymnasiums Kempten eine Sequenz aus ihrem neuen Aladdin-Stück.

Mit den bunten Kapuzenpullis, ausdrucksstarken Bewegungen und viel Freude hat die Tanzgruppe der Tom-Mutters-Schule die fünfköpfige Jury überzeugt. Die 12 Schülerinnen und Schüler durften sich über die Goldmedaillen freuen. Außerdem gab es noch ein Plüsch-Einhorn sowie für jeden Teilnehmer einen kleinen Schlüsselanhänger. Herzlichen Glückwunsch!

Emanuela Haslach ◀



Bereich Frühförderung

Praxissemester in Zeiten von Corona

Mein Name ist Annika Thiel (23 Jahre alt), ich komme aus Wiggensbach und studiere Soziale Arbeit B.A. an der Katholischen Stiftungshochschule München, Campus Benediktbeuern, im 5. Semester. Im letzten halben Jahr durfte ich mein praktisches Studiensemester in der Kinderhilfe Allgäu der Lebenshilfe absolvieren. Das Wort „ver-rückt“ beschreibt die letzten Monate ganz gut - alles ist verschoben bzw. verrückt worden. Nach meinem „normalen“ Start Ende Februar kam es bald zu Änderungen der Pläne und der Frage: „Kann ich das Praktikum fortsetzen und wie ist es möglich?“

Nach vielen Überlegungen, Lockerungen meiner Hochschule und kreativen Einfällen des Teams, haben wir sinnvolle Möglichkeiten für mich gefunden. Zum Beispiel begann ich in der Lockdown Zeit Mund-Nasen-Bedeckungen und Fühlsäckchen zu nähen sowie Therapiematerial und Therapiekoffer für die Kinderhilfe anzufertigen. Das waren zwar „untypische“ Arbeiten für ein Praxissemester, sie haben mir aber eine Menge Freude bereitet (z.B. wollte ich davor schon immer mal nähen lernen). Trotz aller Überlegungen musste ich eine Unterbrechung im Mai und Juni einlegen. Nach einer zweimonatigen Unterbrechung konnte ich im Juli voller Motivation wieder starten. Ich bekam die



Möglichkeit die Frühförderer*innen in ihren Fördereinheiten zu begleiten und zu unterstützen sowie bei Beobachtungen, Hausbesuchen, Teamberatungen und Elterngesprächen dabei zu sein. Des Weiteren erhielt ich Einblicke in die Verwaltungsaufgaben und Organisation. Mein Highlight war, dass ich unter Anleitung selbstständig Fördereinheiten bei einem Kind durchführen durfte.

Meine Zeit in der Kinderhilfe Allgäu war sehr spannend und bereichernd. Ich habe trotz Covid-19 und mit viel Flexibilität viele neue Einblicke, Perspektiven und Methoden der Sozialen Arbeit sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit kennengelernt. Zudem fühlte ich mich in diesem super Team sehr wohl und gut angeleitet. Jeder Einzelne gibt sein Bestes, um die Kinder und ihre Familien bestmöglich zu unterstützen. Vielen Dank für diese wertvolle Arbeit die ihr leistet.

Auch wenn das Praktikum anders als „normal üblich“ abgelaufen ist, half es mir dabei, meinen beruflichen Horizont zu erweitern und mich persönlich weiterzuentwickeln. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals herzlich beim Frühförderteam und Triangel für die tolle Zeit und all die Bemühungen bedanken.

Annika Thiel ◀



Allgäuer Frühchen gut versorgt

Unter Federführung des Bunten Kreis Kempten und in enger Zusammenarbeit mit dem Klinikum Kempten und der Frühförderstelle - Kinderhilfe Allgäu der Lebenshilfe Kempten wurde im November 2018 die Harl.e.kin Nachsorge Kempten gegründet. Sie ist Teil eines bayernweiten Nachsorgeangebots von Kinderkliniken und Frühförderstellen für früh- und risikogeborene Kinder und ihre Familien im Übergang von der Klinik nach Hause.

Zu Beginn des Jahres haben sich die Verantwortlichen der Harl.e.kin Nachsorge unter anderem Priv.-Doz. Dr. med. Hendrik Jünger, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, der leitende Oberarzt Oliver J. Götz, Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, die Leitung des Bunten Kreises Dr. Gabriele Brandstetter, die Koordinatorin Harl.e.kin-Nachsorge in Bayern Dr. med. Renate Berger sowie die Mitarbeiterinnen der Harl.e.kin-Teams, Gabriele Kessler vom Bunten Kreis und Anke Kadereit von der Frühförderstelle der Lebenshilfe Kempten, getroffen und ihre Wertschätzung für das Nachsorge-Angebot ausgedrückt.

Insbesondere von den beteiligten Kinderärzten erfährt Harl.e.kin viel Anerkennung, sie bemühen sich sehr darum, das Projekt bereits auf der Früh-

geborenen-Station gut zu etablieren und an Eltern zu vermitteln.

Inhalt des Treffens war, sich zu den Erfahrungen aus dem ersten gemeinsamen Jahr auszutauschen, erste Fallzahlen darzustellen und auf die zukünftige gemeinsame Arbeit im Jahr 2020 zu blicken. Diese Planungen wurden durch den Lockdown und den in allen Bereichen greifenden Einschränkungen unterbrochen, seit Juli 2020 nehmen die Harl.e.kin-Teams jedoch ihre Tätigkeit wieder auf und fahren - unter Einhaltung entsprechender Hygienevorschriften - zu den Familien im ganzen Allgäu.

Über 30 Kinder wurden im letzten Jahr von den Zweier-Teams aus Kinderkrankenschwester und einer erfahrenen Fachkraft von der Frühförderstelle der Lebenshilfe Kempten betreut. Bereits in den ersten Tagen der Familie zuhause erfolgt der erste Besuch, denn Frühgeborene stellen ganz besondere Ansprüche an ihre Eltern. Durch fachgerechte Beratung in den Bereichen Pflege, Eltern-Kind-Interaktion und kindliche Entwicklung stärkt das Harl.e.kin-Team Sicherheit und Kompetenz der Eltern im Umgang mit ihren frühgeborenen Kindern.

Petra Erhart (Bunter Kreis) & Anke Kadereit ◀



Neue Räumlichkeiten der Frühförderung in Immenstadt

Schon seit längerer Zeit wurde es uns in den Räumen der Frühförderung in Sonthofen ein wenig eng: Inzwischen betreuen wir im südlichen Oberallgäu bis zu 140 Familien und der Bedarf wächst weiter stetig an.

Wir konnten in gemeinsamer Planung mit der Geschäftsführung neue Räumlichkeiten im Zentrum von Immenstadt anmieten und ausstatten. Die neue Außenstelle in Immenstadt befindet sich in der Sonthofener Straße 43, gut angebunden an die Hauptverkehrsachse, nur 10 Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt sowie am Naherholungsgebiet „Auwald - Iller“ gelegen.

Die moderne, helle und gemütliche Gewerbeeinheit im barrierefreien Erdgeschoss bietet den Familien und Mitarbeiter/innen tolle neue Mög-



lichkeiten für die Frühförderung. Es stehen drei Therapieräume zur Verfügung: ein großzügiger Turn- und Bewegungsraum, ein reizvoller Raum mit Bällebad sowie ein toll eingerichtetes Spielzimmer. Ein extra Büro bietet für die Mitarbeiter/innen Platz für Dokumentation, Telefonate und Pause. Eine Teeküche und Sanitäreinrichtungen sind selbstverständlich ebenso vorhanden.

Mitte Oktober werden die Räume für die Kinder und deren Eltern geöffnet und wir freuen uns schon sehr, wenn neues Leben in der Kinderhilfe Allgäu - Immenstadt einzieht. Mona Sohler ◀

Hausfrühförderungen: Gezielte Unterstützung in vertrauter Umgebung



Raphael beim Spielen mit seiner Therapeutin und seiner Mutter im Wohnzimmer der Familie.

Nachdem Mitte der 70er Jahre die gesetzlichen Grundlagen zur Förderung von Kindern unter drei Jahren geschaffen worden sind, wurde 1978 unsere Frühförderstelle - Kinderhilfe Allgäu in Kempten gegründet. Das Konzept der Frühförderung basierte damals auf sogenannten „Hausfrühförderungen“.

In dieser Zeit wurden Eltern oft als „Co-Therapeuten“ angesehen, die zu Hause von Pädagogen angeleitet wurden, um die Förderinhalte mit ihren Kindern eigenständig weiter fortzuführen. Die pädagogischen Fachkräfte erklärten den Eltern

damals, welche Übungen sie mit ihren Kindern durchführen sollen, damit diese sich gut weiterentwickeln oder entstandene Rückstände aufholen konnten. Diese Sichtweise hat sich über die Jahre verändert und wurde von einer aktiven Mitarbeit der Eltern, zu einem partnerschaftlichen Verhältnis der Pädagogen zu den Eltern, abgelöst. Die Zusammenarbeit mit den Eltern bleibt ein tragendes Element der Arbeit der Frühförderung und trägt unmittelbar zum Wohle des Kindes bei.

Frühförderung findet gegenwärtig an verschiedenen Orten statt, bei wöchentlichen



Terminen in unseren Einrichtungen, in der Kita oder im Kindergarten, aber auch weiterhin zu Hause in den Familien, als klassische Hausfrühförderung.

Bei der Familie zu Gast

Bei einer Hausfrühförderung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühförderung bei der Familie zu Gast, sie dürfen in ihren ganz persönlichen Lebensbereich eintreten und das Kind in seiner vertrauten Umgebung kennenlernen. Dadurch ist den Therapeutinnen und Therapeuten, Pädagoginnen und Pädagogen oder Psychologinnen und Psychologen eine optimale Förderung und gezielte Unterstützung direkt im Lebensmittelpunkt der Kinder möglich. Vorteile einer Hausfrühförderung sind, dass Förderinhalte den häuslichen Gegeben-

heiten angepasst und eine Förderung alltagsnah und lebendig gestaltet werden kann. Zusammen mit den Eltern überlegen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche Anschaffungen sinnvoll sind, wie das vorhandene Spielzeug zur Förderung des Kindes eingesetzt wird und geben Anregungen, wie Konflikte mit dem Kind geklärt und Regeln zu Hause eingehalten werden können. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit Themen zu besprechen, die insgesamt im Alltag der Familie auftauchen. Auch Raphael und seine Mutter nehmen das Angebot dankend an und schätzen die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühförderung sehr. Alle 14 Tage besucht eine Fachkraft die Familie und Raphael erhält eine gezielte Einzelförderung in seiner vertrauten Umgebung.

Anna-Lena von der Eltz & Anke Kadereit ◀



Fahrdienst

„Wir sind Überzeugungstäter“

Die Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH fährt jeden Schultag die Kinder und Jugendlichen unserer Tom-Mutters-Schule morgens in die Schule und am Mittag oder Nachmittag, nach der Betreuung in der Heilpädagogischen Tagesstätte, wieder nach Hause. Die Fahrerinnen und Fahrer sind im ganzen Oberallgäu unterwegs, sammeln die Kinder direkt vor der Haustür ein und setzen sie dort wieder ab. Das verlangt eine Menge Organisation und Planung. Verantwortlich hierfür sind Friedrich Polz, Leiter der Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH und seine Stellvertreterin, Monika Prestel. Nun geht es für beide bald in Rente. Im Interview erzählen sie, wie ihr Arbeitsalltag aussieht, was besondere Herausforderungen sind und welche Eigenschaften für ihren Job unabdingbar sind.

Frau Prestel, Herr Polz, wie lange sind Sie schon beim Lebenshilfe Beförderungsdienst?

Monika Prestel: Ich bin seit knapp 13 Jahren dabei, ich habe im Januar 2008 angefangen.

Friedrich Polz: Ich bin seit 2002 beim Beförderungsdienst, am 1. Juni dieses Jahrs waren es genau 18 Jahre.

Was für einen beruflichen Hintergrund haben Sie?

Monika Prestel: Ich bin gelernte Bürokauffrau.

Friedrich Polz: Ich bin gelernter Kfz-Mechaniker und gelernter Bürokaufmann.

Was hat Sie beide jeweils bewegt, sich bei der Lebenshilfe beziehungsweise dem Lebenshilfe Beförderungsdienst zu bewerben?

Friedrich Polz: Ich habe meine Ausbildungen in einem Autohaus in Kempten gemacht und danach in einem kleinen Familienbetrieb gearbeitet. Nachdem es dort einen Eigentümerwechsel gegeben hatte, habe ich angefangen, mich nach neuen Herausforderungen umzusehen und bin auf die Stellenausschreibung für einen Fahrdienst- und Fuhrparkleiter des Beförderungsdienstes gestoßen. Bedingung war, dass der Bewerber aus dem Kfz-Gewerbe kommt und da dachte ich, das erfülle ich doch genau. Daraufhin habe ich mich beworben und am Ende gegen ca. 80 Mitbewerber durchgesetzt.



Knapp 50 Mitarbeiter hat die Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH derzeit.

25 Busse fahren aktuell rund 160 Schülerinnen und Schüler am Vormittag in die Tom-Mutters-Schule und am Mittag oder Nachmittag wieder nach Hause.

Dafür sind die Busse im gesamten Oberallgäu und sogar bis ins Ostallgäu unterwegs, von Kimrats-hofen bis nach Oberstdorf und von Weitnau bis nach Pfronten.

Der Beförderungsdienst verwaltet neben den eigenen Bussen den kompletten Fuhrpark des Vereins Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, der derzeit aus rund 40 Fahrzeugen besteht.

Den Beförderungsdienst gibt es seit 1983, die gGmbH seit 2000.



Monika Prestel: Ich habe davor in der Baubranche gearbeitet, aber das war nicht das, was ich dauerhaft machen wollte. Darum habe ich mich umgeschaut, war sozusagen „ganz locker“ auf Stellensuche. Bei der damaligen Stellenausschreibung für eine/n Sachbearbeiter/in zur Unterstützung des Fahrdienstleiters hat mich dann die Möglichkeit, mit Kindern arbeiten zu können, angesprochen. Vom Alter habe ich mir zwar nicht große Chancen ausgerechnet, aber ich dachte, probiere ich es trotzdem mal. Und ich bin bis heute froh, dass es geklappt hat.

Was sind die Aufgaben des Beförderungsdienstes?

Friedrich Polz: Grob gesagt: Alles, was bei der Lebenshilfe ein Kennzeichen und vier Räder hat, geht über unsere Schreibtische (lacht). Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Beförderung unserer Schülerinnen und Schüler - das steht an erster Stelle. Sie müssen morgens pünktlich abgeholt und sicher zur Schule gebracht werden und mittags oder nachmittags wieder nach Hause.

Monika Prestel: Damit wir das gewährleisten können, haben wir einen enormen Planungsaufwand. In den Sommerferien herrscht bei uns Hochzeit. Sobald klar ist, welche Kinder wo abgeholt werden müssen, fangen wir an, Fahrer einzuteilen, Touren zu planen usw. Da reichen die sechs Wochen gerade so aus. Und oft ist es so: Wenn der Plan steht, ruft eine Familie an und berichtet von einem Umzug - und schon geht es wieder von vorne los.

Friedrich Polz: Neben der Schülerbeförderung verwalten wir den gesamten Fuhrpark der Lebenshilfe Kempten sowie die 25 Busse der gGmbH. Wir sind für die Fahrzeugüberwachung, Terminorganisation von Kundendiensten, TÜV, Reparaturen sowie die Wartung und Pflege aller Fahrzeuge verantwortlich. Außerdem kümmern wir uns um die Neubeschaffung von Fahrzeugen.

Monika Prestel: Und eine ganz wichtige Aufgabe ist die Personalführung. Die Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH hat knapp 50 Mitarbeiter, für die die Leitung verantwortlich ist.

Wie sieht jeweils ein Arbeitstag von Ihnen aus? Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Friedrich Polz: Mein Schwerpunkt ist die technische Seite. Ich schaue, dass alle Autos fahren, kümmere mich um Reparatur- oder Wartungstermine, Service, Reifenwechsel etc. Dazu muss der Leiter des Fuhrparks natürlich auch einen Überblick über die rechtlichen Vorgaben und Richtlinien für den Behindertentransport haben.

Monika Prestel: Ich kümmere mich überwiegend um den kaufmännischen und personellen Bereich. Ich bereite beispielsweise die Lohnkostenabrechnung vor, kümmere mich um die Kontrolle beim Betriebsarzt und mache alle Unterlagen für neue Kolleginnen und Kollegen fertig. Hier ist Fachwissen gefragt, es gibt viele Ausnahmeregelungen. Außerdem ist jeden Morgen einer von uns an der Tom-Mutters-Schule. Wenn die Kinder sicher angekommen sind, fährt jeder Fahrer kurz bei uns

„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...ich mich mit der Lebenshilfe und den Menschen mit Behinderung solidarisieren möchte.“



Lebenshilfe
Kempten (Allgäu)

-Mitglied der Lebenshilfe Kempten-



Friedrich Polz, Leiter der Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH, und seine Stellvertreterin Monika Prestel. Beide machen ihre Arbeit sehr gerne, gehen aber bald in Rente.

vorbei und bringt uns auf den neuesten Stand, zum Beispiel welche Kinder krank sind oder ob am Auto etwas nicht funktioniert.

Friedrich Polz: Unsere Hauptaufgabe ist die Sicherheit unserer Kinder und Fahrer. Das bedeutet, dass wir auch die Entscheidung treffen müssen, das aufgrund von schlechtem Wetter im Winter an einem Tag keine sichere Beförderung möglich ist und wir nicht fahren. Dieser Verantwortung müssen wir uns bewusst sein und der ordnen wir alles unter.

Welche Aufgaben/Aspekte Ihrer Arbeit gefallen Ihnen am besten?

Friedrich Polz: Mir gefällt die Abwechslung am besten. Jeden Tag kann etwas Neues passieren.

Monika Prestel: Genau, und natürlich unsere Kinder. Sie sind so dankbar und sie sind sehr offen

und ehrlich: Entweder mögen sie einen oder nicht und gerade diese Ehrlichkeit macht sie und unsere Arbeit besonders.

Was sehen Sie als größte Herausforderung(en) Ihrer Arbeit?

Friedrich Polz: Die Auflagen und Normungen für den Transport von Menschen mit Behinderung werden laufend aktualisiert, da muss man sich regelmäßig auf den aktuellen Stand bringen.

Monika Prestel: Die geforderte Flexibilität. Es ist sehr abwechselnd, aber es macht festes Planen schwierig. Wir haben eine sehr hohe Präsenzzeit, es gibt hier kein Leben nach der Uhr.

Das uns alle dieses Jahr beschäftigende Thema ist Corona. Was für Folgen hat es für Ihren beruflichen Alltag?





Monika Prestel: Da mein Kollege zu der Zeit im Krankenstand war, habe ich Corona alleine managen müssen. In der Notbetreuung ging es noch. Als aber der Präsenzunterricht wieder startete, musste ich für zwei Wochen komplett neu planen, da immer nur die Hälfte der Schüler kommen konnte. Außerdem mussten wir Masken und Desinfektionsmittel besorgen. Auch jetzt herrscht in unseren Bussen Maskenpflicht, da wir den Abstand nicht einhalten können.

Die Lebenshilfe Kempten ist ein Verein, der sich für Menschen mit Behinderung hier in der Region einsetzt. Wie viel Kontakt haben Sie mit unseren Menschen mit Behinderung?

Friedrich Polz: Wir sind am Morgen und am Nachmittag oben an der Schule, helfen nach Schulschluss, wenn die Kinder in die Busse einsteigen und haben darum einen regelmäßigen Kontakt zu ihnen. Viele kennen wir vom kleinen SVE-Kind bis zum großen Schulabgänger, begleiten sie über einen langen Zeitraum.

Setzen Sie sich auch selbst hinter das Steuer unserer Busse/Fahrzeuge?

Monika Prestel: Natürlich. Zum Beispiel, wenn ein Fahrer spontan ausfällt oder gerade Not am Mann bzw. an der Frau herrscht. Beförderung steht vor allem anderen - schließlich kann man kein Kind stehen lassen.

Neben der Personalplanung und der Tourenplanung ist ein wichtiger Aspekt die Wartung und Instandhaltung der gesamten Fahrzeugflotte. Wie viel Zeit nimmt das bei Ihnen beiden in Anspruch und was für Tätigkeiten fallen hier an?

Friedrich Polz: Das nimmt viel Zeit in Anspruch. Wir erstellen beispielsweise Wartungspläne für alle Bereiche, damit sie wissen, an welchen Tagen sie welche Autos nicht nutzen dürfen. Außer-

dem besteht der größte Teil unserer Busse in der gGmbH aus Leasingfahrzeugen. Endet ein Fahrzeugleasing, müssen wir das Kontingent öffentlich ausschreiben, das ist viel (Papier-) Arbeit, die aber unerlässlich ist.

Was denken Sie, welche Eigenschaft(en) muss jemand für die Position des Fahrdienstleiters (Leiter Beförderungsdienst) und des stellv. Leiters mitbringen?

Friedrich Polz: Ein hohes Sicherheitsdenken muss bei beiden Stellen verinnerlicht sein, dazu technisches Verständnis, Organisationstalent und Flexibilität. Außerdem muss man sowohl mit unseren Kindern als auch mit den Eltern gut auskommen. Eine weitere wichtige Eigenschaft ist Teamfähigkeit. Wir beide haben unsere Schwerpunkte aufgeteilt, aber wir tauschen uns immer aus und können uns gegenseitig vertreten.

Monika Prestel: Eine gute Ortskenntnis ist ebenfalls sehr wichtig, insbesondere beim Planen der Touren. Ich glaube es wird ersichtlich, dass beide Stellen ähnliche Anforderungen haben, ich kann nicht das technische vom planerischen trennen. Wir suchen zwei echte Allrounder.

Welche Ratschläge haben Sie für Ihre NachfolgerInnen?

Monika Prestel: Man darf an keinem Ritual festhängen. Wenn ich beispielsweise immer eine Tasse Kaffee am Morgen brauche, kann mich das in der Früh überholen, wenn ich spontan eine Tour fahren muss. Ich kann nur raten, man darf sich auch in der Hektik nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Friedrich Polz: Wir sind Überzeugungstäter. Bei uns geht es um die Kinder und alles andere steht hinten an. Das sollten sich auch unsere Nachfolger immer vor Augen führen.

Haben Sie schon Pläne für Ihren Ruhestand?

Monika Prestel: Ich habe einen Garten, handarbeite, fahre gerne Fahrrad oder wandere. In diese Richtung wird es gehen. Der Lebenshilfe werde ich natürlich ebenfalls verbunden bleiben.

Friedrich Polz: Ich finde immer etwas zum Basteln oder Schrauben und dann habe ich noch meine kleine Johanna. Und auch ich werde der Lebenshilfe treu bleiben und wenn unsere Nachfolger einmal Unterstützung brauchen, sind wird nicht aus der Welt.

Interview: Anna-Lena von der Eltz und Sophie-Isabel Gunderlach ◀

„Mit Sicherheit der richtige Abstand“

Fahrzeuge des Beförderungsdienstes machen bei Kampagne der Stadt Kempten mit.

Das Mobilitätskonzept Kempten 2030 der Stadt Kempten soll den Leitfaden bilden, wie der Verkehr in der Stadt zukunftsfähig gestaltet werden kann. Im Rahmen dessen wurde auch die Kampagne „Mit Sicherheit der richtige Abstand“ initiiert, die Autofahrer etwa mit Aufklebern darauf hinweist, beim Überholen von Radfahrern ausreichend Abstand einzuhalten. Daran beteiligt sich die Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH - auch an ihren Fahrzeugen sind die Aufkleber gut sichtbar auf der Heckscheibe angebracht.

„Für uns steht die Sicherheit unserer Fahrgäste sowie aller Verkehrsteilnehmer an erster Stelle. Die Aufkleber anzubringen geht schnell und wenn wir alle dadurch noch ein bisschen mehr für dieses Thema sensibilisiert werden, machen wir gerne mit“, fasst Friedrich Polz, Leiter der Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH zusammen.



Die Aufkleber der Stadt Kempten, die im Rahmen der Kampagne „Mit Sicherheit der richtige Abstand“ erstellt wurden, sollen Autofahrer darauf aufmerksam machen, beim Überholen von Radfahrern genug Abstand zu halten, innerorts 1,5 Meter und außerhalb von Ortschaften sogar zwei Meter.

Die Fahrzeuge der Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH sind im ganzen Stadtgebiet Kempten und im Oberallgäu unterwegs. Sie bringen derzeit etwa 160 Schülerinnen und Schüler unserer Tom-Mutters-Schule an den Schultagen vormittags zur Schule und am Mittag oder am Nachmittag, nach Ende der Betreuung in der Heilpädagogischen Tagesstätte, wieder nach Hause.

Sophie-Isabel Gunderlach ◀



Leiter und stv. Leiter* des Fahrdienstes

Die Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen Leiter sowie einen stellvertretenden Leiter* des Fahrdienstes in Vollzeit. Die Stellen sind aufgrund bevorstehender Renteneintritte unseres langjährigen Leitungsteams neu zu besetzen.

► Was Sie mitbringen:

Ausbildung zum Automobilkaufmann, Industriekaufmann* oder ähnliche kaufmännische Ausbildung

technisches Verständnis und Interesse an Kraftfahrzeugen

Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung

zeitlich Flexibilität, Zuverlässigkeit und Engagement

hohes Sicherheitsdenken

gute EDV-Kenntnisse (Word und Excel)

Führerschein und gute Ortskenntnisse im Raum Kempten und Oberallgäu

Wohnort im Raum Kempten oder unmittelbarer Umgebung

► Worauf Sie sich freuen können:

eine anspruchsvolle, vielseitige Aufgabe

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

aktive, lebensfrohe Kinder und Jugendliche

► Weitere Infos auf www.lebenshilfe-kempten.de/team

**Geschlecht egal, Hauptsache Du passt zu uns!*



Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH
Monika Prestel
Lindauer Str. 78
87439 Kempten (Allgäu)
Tel. 0831 / 960 854-10
m.prestel@lebenshilfe-kempten.de
(Bewerbungen bitte nur im PDF-Format)



Lebenshilfe
Kempten (Allgäu)



Betreuungsverein

Beratungsangebot für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer



Am 1. Januar 2020 sind wesentliche Bestandteile des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG) eingeführt worden. Ziel des BTHG ist eine möglichst selbstbestimmte Teilhabe am Leben.

Allerdings ergaben sich dadurch für gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer viele Aufgaben und Tätigkeiten, die vor dem 1. Januar 2020 oder in den ersten Monaten nach Jahresbeginn bearbeitet werden mussten bzw. auch noch aktuell zu erledigen sind. Insbesondere wenn die Betreuten in einer besonderen Wohnform leben.

Anträge mussten neu gestellt, Verträge unterschrieben, Konten eröffnet werden, einschließlich der Einrichtung von Zahlungsabwicklungen, Kontakten zu neuen Ansprechpartnern, der Widerruf von Vereinbarungen - kurzum es waren und sind

Lebenshilfe Betreuungsverein Kempten e.V.

Feilbergstraße 50, 87439 Kempten

Telefon: 0831 523260 | E-Mail: info@btv-ke.de

www.lebenshilfe-betreuungsverein-kempten.de

viele notwendige Dinge zu bearbeiten. Das alles unter den erheblich erschwerten Umständen einer Pandemie.

Wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Lebenshilfe Betreuungsvereins ist die Beratung und Unterstützung von ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern. Sehr gerne können Sie uns kontaktieren zu Fragen und Anliegen oder auch zu Erfahrungen in Ihrer Arbeit als ehrenamtliche gesetzliche Betreuung.

Brigitte Wastl, Manuela Masal,
Marcus Egli und Jens Geiger ◀

*Helfen über den Tag hinaus...
ein Testament zugunsten geistig
behinderter Menschen im Allgäu.*

*Visionen verwirklichen für
Menschen mit Behinderung
im Allgäu*



STIFTUNG
Lebenshilfe Kempten

SPENDEN-KONTO - Allgäuer Volksbank Kempten - IBAN DE82 7339 0000 0000 0599 94

STIFTUNG Lebenshilfe Kempten - Sankt-Mang-Platz 5 - 87435 Kempten (Allgäu) - Benjamin Fackler - Tel. 0831 / 523 54-18 - b.fackler@lebenshilfe-kempten.de

Allgäuer Werkstätten

Nach 44 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand

Als Karl-Heinz Häfele vor mehr als 44 Jahren seine hüftlangen Haare auf „schulterlang“ stutzte, um bei den Allgäuer Werkstätten als Zivildienstleistender anzufangen, da ahnte der heute 65-Jährige nicht, dass die Werkstatt für Menschen mit Behinderung für ihn 44 Jahre lang zu einer Art „zweiten Heimat“ werden würde. Ein Ort mit Karriereleiter, mit stetigen Veränderungen und „unglaublichen Menschen“- ein Ort, der für ihn zur Berufung wurde mit Kameradschaft und Herzenswärme. Inzwischen sind die Haare „stiftelkurz“ und grau ... Zum 30. April trat Häfele in den Ruhestand. „Ich war gerne Werkstattdirektor“, gesteht er ein bisschen wehmütig.

Ein offizielles Abschiednehmen war in diesen Tagen wegen Corona nicht möglich. Und so blieb ihm nur, sich über Mail und Telefon von den Menschen zu verabschieden, die ihm zu treuen Wegbegleitern geworden sind. Auch eine Laudatio konnte es nicht geben. Seine Kollegen, Freunde und Mitstreiter haben ihn in den vergangenen Jahren schon öfter gelobt. Geschäftsführer Michael Hauke: „Karl-Heinz Häfele ist zuverlässig, integer, ein guter Kamerad - und ein Werkstattdirektor, ein Sozi-



Angefangen hat er als „Zivi“, Abschied nimmt er als Werkstattdirektor und Prokurist: Karl-Heinz Häfele geht als dienstältester Mitarbeiter der Allgäuer Werkstätten nach 44 Jahren in den Ruhestand.

almanager mit Herz!“ Nach seiner Zivi-Zeit begann Karl-Heinz Häfele 1978 als Sachbearbeiter im Verkauf. Ab Anfang der 90er Jahre war er dann sowohl für den Einkauf und Verkauf sowie bald darauf auch für die technische Abteilung verantwortlich. Ab 1993 war er stellvertretender Werkstattdirektor in der Einrichtung Steufzgen und übernahm 1996 dort die Leitung. Dann drückte Häfele nebenbei noch einmal die Schulbank und legte die Prüfung zum Sozialwirt ab. Seit 2002 stand er der Werkstatt Zeppelinstraße 5 vor. 2007 wurde er zudem Prokurist der AW.

Die Menschen mit Behinderung lagen Karl-Heinz

Häfele von Anfang an am Herzen. „Die Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen war für mich sehr bereichernd und hat mein Leben nachhaltig und positiv beeinflusst“, erzählt er.

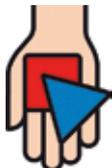
„Aber nun habe ich mehr Zeit für meine Ehefrau Angela, unsere drei erwachsenen Kinder - und die drei Enkelkinder. Ich freu mich auf meinen neuen Lebensabschnitt.“

Häfeles Nachfolge trat am 1. Mai Matthias Zimmermann an, der schon mehrere Jahre ebenso als Werkstattdirektor und Prokurist mit Häfele zusammenarbeitete.

Monika Rohlmann ◀

Autismus Zentrum Schwaben

Drei neue Mitarbeiterinnen stellen sich vor

						
Hallo	ich heiße	Annika Kugelmann.	Ich	wohne	in	Senden.
						
Ich bin	Heilpädagogin.	Ich	habe	in	einem	
						
heilpädagogischen Zentrum	und	einer	Autismuswohngruppe	gearbeitet.		
						
Seit	2018	bin ich	im	Autismus Zentrum Schwaben.		
						
Meine	Hobbys	sind	Singen	Hip Hop	Krav Maga.	



Hallo	ich heiße	Helen de Vries.	wohne	in	Lermoos (Österreich).

Ich bin	Psychologin.	Ich	habe	in	einem	Autismus Zentrum

in	Holland	und	bei der	Lebenshilfe Österreich	gearbeitet.

Seit	2020	bin ich	im	Autismus Zentrum Schwaben.

Meine	Hobbys	sind	Mountain biken	Skifahren	Reiten.

Hallo	ich heiße	Manuela Barnsteiner.	wohne	in	Marktoberdorf.

Ich bin	Heilpädagogin.	Ich	habe	in	einer



heilpädagogischen Schule



und



einer



Wohngruppe



gearbeitet.



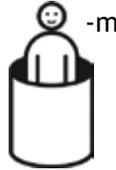
Seit



2019



bin ich



im



Autismus Zentrum Schwaben.



Meine



Hobbys



sind



Wandern



Skilaufen



mein Hund.

SPENDEN statt Blumen

„Ich will nicht, dass Geld für Blumen und Kränze am Grab ausgegeben wird. Ich möchte hier in der Region etwas Gutes tun.“

Sie haben einen Trauerfall in der Familie und wollen in dieser schweren Zeit Menschen mit einer geistigen Behinderung helfen? Bitten Sie um Spenden für die Lebenshilfe Kempten statt Blumen und Kränzen am Grab des Verstorbenen.

- Nehmen Sie in der Traueranzeige den Hinweis auf: „Statt Blumen und Kränzen bitte ich um Spenden für geistig behinderte Menschen der Lebenshilfe Kempten.“
- Sie erhalten eine Übersicht aller Spender
- Die Spender erhalten eine Spendenbescheinigung

Wir unterstützen Sie gerne, rufen Sie einfach an!



SPENDEN-KONTO:

Allgäuer Volksbank
Lebenshilfe Kempten e.V.
IBAN DE 14 7339 0000 0000 0230 00
Betreff: Trauerfall Max Mustermann

Ansprechpartner Lebenshilfe Kempten

Vorstand

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Vorstand, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



Vorsitzender
Bernhard Schmidt



Stv. Vorsitzende
Waltraud Bickel



Ehrenvorsitzender
Klaus Meyer

Verwaltung

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Verwaltung, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung stellvertretend: Sonja Jäger, Andrea Hatt & Marianne Besler



Geschäftsführerin
Christine Lüddemann



Stv. Geschäftsführer
Benjamin Fackler



Assistenz der Geschäftsleitung
Birgit Beier



Leitung Personal
Cornelia Pafiltschek



Leitung Rechnungswesen
Erwin Ott



Grundsatzfragen & Leitbildentwicklung
Wolfgang Kimmig



**Öffentlichkeitsarbeit
Marketing & Fundraising**
Anna-Lena von der Eltz



**Öffentlichkeitsarbeit
Marketing & Fundraising**
Sophie-Isabel Gunderlach

Stiftung Lebenshilfe Kempten

Stiftung Lebenshilfe Kempten, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



**Geschäftsführer
& Stiftungsvorstand**
Benjamin Fackler



**Vorsitzender
des Stiftungsrates**
Dr. Ulrich Netzer



**Vorsitzender
des Stiftungsvorstandes**
Michael Hauke

Frühförderung/Kinderhilfe Allgäu

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu,

Standort Kempten: Wiesstraße 4, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/540476-0,
ff-kempten@lebenshilfe-kempten.de

Standort Sonthofen: Richard-Wagner-Straße 3, 87527 Sonthofen, Tel. 08321/84964,
ff-sonthofen@lebenshilfe-kempten.de

Standort Immenstadt: Sonthofener Straße 43, 87509 Immenstadt, Tel. 08323/207690
ff-sonthofen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Frühförderung
Karin Hohmeier & Melissa
Jansen



Leitung Frühförderung
Standort Kempten
Anke Kadereit



Stv. Leitung Frühförderung
Standort Sonthofen
Mona Sohler

Begleitete Elternschaft

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Begleitete Elternschaft,
St.-Mang-Platz 3, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/20240-0, be@lebenshilfe-kempten.de



Projektleitung
Torben Döring

Tom-Mutters-Schule & Schulvorbereitende Einrichtung

Tom-Mutters-Schule, Privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ,
Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/59110-30, post@tms-ke.de



Sekretariat Schule
Lisa Haggmüller
& **Johanna Binder**



Schulleitung
Susanne Wirth



Stv. Schulleitung
Birgit Becker

Heilpädagogische Tagesstätte

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Heilpädagogische Tagesstätte,
Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/59110-50, hpt@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Tagesstätte
Ingrid Müller
& **Franziska Mönch**



Leitung Tagesstätte
Andreas Pfisterer



Stv. Leitung Tagesstätte
Astrid Steinmetz

Offene Hilfen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Offene Hilfen, Schwalbenweg 61,
87439 Kempten (Allgäu) , Tel. 0831/59110-63, offene.hilfen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Offene Hilfen
Birgit Wildburger
& **Alexandra Fallini**



Leitung Offene Hilfen
Kornelia Aamoum
Tel. 0831/59110-60
k.aamoum@lebenshilfe-kempten.de



Stv. Leitung Offene Hilfen
Leitung Schulbegleitung
Eva Scheidter
Tel. 0831/59110-75
e.scheidter@lebenshilfe-kempten.de

Bereich Wohnen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Bereich Wohnen, Rottachstraße 48a, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/960456-0, info.wohnen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Wohnen
Rita Wiesner, Manuela
Hauber & Angelika Wieser



Bereichsleiter Wohnen
Jürgen Schulz



**Stv. Bereichsleiterin
Wohnen**
Daniela Kramer



**Leitung technische
Hausverwaltung**
Markus Stechele

Ambulant Betreutes Wohnen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Ambulant Betreutes Wohnen, St.-Mang-Platz 3, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/20240-0, abw@lebenshilfe-kempten.de



**Leitung Ambulant
Betreutes Wohnen**
Torben Döring

EUTB Allgäu - Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

EUTB Allgäu, Bäckerstraße 11, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/745874-40, beratung@eutb-allgaeu.de, www.eutb-allgaeu.de



Teilhabeberaterin
Melanie Baumgartner



Kooperationen Lebenshilfe Kempten

Allgäuer Werkstätten

Allgäuer Werkstätten, Zeppelinstraße 5, 87437 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/960288-0, info@aw-ke.de, www.aw-ke.de

Autismus Zentrum Schwaben

Autismus Zentrum Schwaben, Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/591108-51, info@autismus-schwaben.de, www.autismus-schwaben.de

Bezirksarbeitsgemeinschaft Lebenshilfe Schwaben

Bezirksarbeitsgemeinschaft Lebenshilfe Schwaben, Gewerbestraße 19, 86720 Nördlingen,
Tel. 09081/897360, t.ackermann@lebenshilfe-schwaben.de

Bundesvereinigung Lebenshilfe

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg,
Tel. 06421/491-0, bundesvereinigung@lebenshilfe.de, www.lebenshilfe.de

EUTB Allgäu

EUTB Allgäu, Bäckerstraße 11, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/745 874-40, beratung@eutb-allgaeu.de, www.eutb-allgaeu.de

Harl.e.kin-Nachsorge Kempten

Harl.e.kin-Nachsorge Kempten, Robert-Weixler-Straße 50, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/9601522035, harlekin-kempten@bunter-kreis-allgaeu.de, www.harlekin-nachsorge.de

L&B Reinigung

L&B Reinigung GmbH, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de

Lebenshilfe Beförderungsdienst

Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/9608540, info@lebenshilfe-kempten.de, www.lebenshilfe-kempten.de

Lebenshilfe Betreuungsverein

Lebenshilfe Betreuungsverein, Feilbergstraße 50, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/523260, info@btv-ke.de, www.btv-ke.de

Lebenshilfe Landesverband Bayern

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung - Landesverband Bayern e.V., Kitzinger Straße 6,
91056 Erlangen, Tel. 09131/75461-0, info@lebenshilfe-bayern.de, www.lebenshilfe-bayern.de

Triangel

Triangel, Wiesstraße 4, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/54047622, p.neumayr-holl@lebenshilfe-kempten.de, www.lebenshilfe-kempten.de

Gutes tun mit Spenden ...

1. Die direkte Spende

Der direkte Weg Ihrer Hilfe ist die Überweisung auf eines unserer Spendenkonten

- Sparkasse Allgäu, IBAN: DE69 7335 0000 0000 0075 75
- Allgäuer Volksbank, IBAN: DE14 7339 0000 0000 0230 00
- Für Angehörige von Wohnheim-Bewohnern: Stiftung Lebenshilfe Kempten, Allgäuer Volksbank Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94

Im Verwendungszweck bitte angeben: „Spende“ und Ihre Adresse für eine Spendenbescheinigung.

2. Die Geburtstags-Spende

Gerade runde Geburtstage bieten sich hierfür an. An solch einem Tag an Menschen mit Behinderung aus der Region zu denken, heißt doppeltes Glück schenken! Schreiben Sie z.B. in Ihre Einladung: „Spenden statt Geschenke!“

Stattdessen bitte eine Spende für Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, Sparkasse Allgäu, IBAN: DE69 7335 0000 0000 0075 75, Verwendungszweck: „Spende Geburtstag Hans Mustermann“

3. Die Grab-Spende oder Kranz-Spende

In solch schweren Stunden an Menschen mit Behinderung zu denken, gibt wirklich Trost. Hier ist es nach unserer Erfahrung möglich, die Spenden-Bitte in die Traueranzeige aufzunehmen, z.B.

Statt Blumen und Kränzen erbitten wir eine Spende für Menschen mit Behinderung aus der Region an die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94, Sparkasse Allgäu, „Grabspende Hans Mustermann“, vielen Dank.

4. Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Lebenshilfe Kempten

Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Lebenshilfe Kempten sind eine ganz außergewöhnliche Hilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Allgäu. Die Stiftung Lebenshilfe Kempten unterstützt ausschließlich die Lebenshilfe Kempten. Die Stiftung Lebenshilfe Kempten verwirklicht Visionen für Menschen mit geistiger Behinderung im Allgäu.

Hier gibt es mehrere Möglichkeiten zu helfen:

- **Die direkte Spende:** Stiftung Lebenshilfe Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94, Allgäuer Volksbank Kempten, Verwendungszweck: „Spende“.

- **Die Zustiftung**

Zustiftung bedeutet, dass Ihre Spende dauerhaft das Stiftungsvermögen erhöht und Sie als Zustifter namentlich erwähnt werden können. Aus dem Ertrag des Stiftungsvermögens werden einzelne Projekte gefördert. Bei den Zustiftungen kann es um Geldbeträge gehen aber auch um Kunstwerke, um Schmuck oder um Immobilien. Unsere Erfahrung ist, dass Zustiftungen häufig im Rahmen einer testamentarischen Regelung erfolgen, beispielsweise im Zuge der Erstellung eines „Behinderten-Testamentes“. **Wir beraten Sie gerne.** Rufen Sie Herrn Benjamin Fackler, Geschäftsführer der Stiftung Lebenshilfe Kempten an, Telefon 0831 52354-18.



Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe Kempten

Bitte kreuzen Sie hier an, ob Sie die Mitgliedschaft allein oder als Ehepaar mit einem gemeinsamen Stimmrecht wünschen.

Als Elternteil: In welcher Einrichtung ist Ihr Kind derzeit?

Bitte wählen Sie hier die Höhe und die Zahlungsweise Ihres Mitgliedsbeitrags. Der Mindestbeitrag im Jahr ist 35 Euro.

Bitte kreuzen Sie auch an, ob Sie eine jährliche Bestätigung brauchen.

Bitte unterschreiben Sie hier. Bei Ehepaaren mit einem gemeinsamen Stimmrecht bitte hier auch beide unterschreiben.

Hiermit erkläre ich erklären wir als Ehepaar mit einer Stimme meinen/unseren Beitritt zum Verein **Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten**
St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Telefon 08 31 52354-0 ■ www.lebenshilfe-kempten.de ■ info@lebenshilfe-kempten.de

als Eltern(teil) als Fördermitglied als Mitarbeiter/in.

Kinderhilfe Allgäu Schule/Tagesstätte Wohngemeinschaften Allgäuer Werkstätten

Ich zahle/Wir zahlen

monatlich ½-jährlich jährlich

einen Mitgliedsbeitrag in Höhe von jeweils Euro Bitte eine jährliche Beitragsbestätigung ja nein

Name:	<input type="text"/>	<i>Ehepartner, wenn Sie als Ehepaar Beitritt:</i> <input type="text"/>
Vorname:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Geburtsdatum*:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Telefon tagsüber*:	<input type="text"/>	* Diese Angaben sind freiwillig und werden nur für vereinsinterne Zwecke verwendet. Sie unterliegen dem Datenschutz.
E-Mail-Adresse*:	<input type="text"/>	
Anschrift, Straße:	<input type="text"/>	
Anschrift, PLZ Ort:	<input type="text"/>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Ort, Datum	Unterschrift/beide Unterschriften bei Ehepaaren mit gemeinsamen Stimmrecht	

Lastschrift-Mandat: Einzug von Mitgliedsbeiträgen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten
Gläubiger-Identifikationsnummer DE38ZZZ00000152642 **SEPA-Lastschriftmandat:** Wir teilen Ihnen Ihre Mandatsreferenznummer mit. | Ich ermächtige die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: <i>falls abweichend</i>	<input type="text"/>
Anschrift Kontoinhaber: <i>falls abweichend</i>	<input type="text"/>
IBAN:	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ort, Datum	Unterschrift des Kontoinhabers <i>Bitte hier auf jeden Fall auch unterschreiben - auch wenn Sie selbst Kontoinhaber sind!</i>

Bitte unterschreiben Sie hier ein zweites Mal für den Einzug des Mitgliedsbeitrags.

Datenschutzbeauftragter: Marc Sohler, Tel.: 07522 909100, sohler@sicherheitsberatung.pro
Ihre Informationen werden ausschließlich zur Kontaktaufnahme und zum Informationsaustausch erhoben. Sie können Auskunft erlangen, Widerspruch einlegen, die Löschung Ihrer Daten beanspruchen und sich jederzeit bei einer Aufsichtsbehörde beschweren.



Frühe Hilfen sind wirksame Hilfen

Lukas stellt sich seinen Herausforderungen! Der 5-jährige Lukas besucht einen Kindergarten im Oberallgäu und fühlt sich dort trotz seiner Einschränkungen sichtlich wohl.

Lukas' frühe Entwicklung verlief sehr langsam, er krabbelte und lief später als andere Kinder in seinem Alter. Seit seinem 2. Lebensjahr unterstützt ihn deswegen die Frühförderstelle der Lebenshilfe Kempten. **Lukas erhält die Hilfe, die er benötigt, direkt vor Ort im Kindergarten.** Wöchentlich bekommt er Besuch von seiner Physiotherapeutin und seiner Heilpädagogin und macht durch die Therapie große Fortschritte.

Kinder wie Lukas zeigen uns, wie wichtig frühe Hilfen sind und wie viel sie im Leben der Kinder bewirken.

Helfen Sie uns mit Ihrer Weihnachtsspende, weiter mit ganzer Kraft für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen in unserer Heimat dazu sein. **Herzlichen Dank.**



Spendenkonto: Sparkasse Allgäu
DE69 7335 0000 0000 0075 75
Stichwort: „Spende Weihnachten“